



Studienführer Informationen zum Studium des Faches Deutsch

Studiengang Lehramt an Grundschulen

Studienbeginn ab Wintersemester 2011/12

GPO | 2011

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Fakultät II – Institut für Sprache und Literatur

Abteilung Deutsch mit Sprecherziehung

Inhalt:

1	Herzlich willkommen!	4
1.1	Zu diesem Studienführer	4
1.2	Zum rechtlichen Rahmen	4
1.3	Zu uns ...	5
1.4	Zu Hilfe	5
2	Grundsätzliches	6
2.1	Zum Studium und seinem Aufbau	6
2.2	Zum Fach Deutsch	10
2.3	Lehrveranstaltungen	11
3	Studium: Aufbau und Inhalte	12
3.1	Der Studienbeginn: Grundlagenmodul und Einstiegshilfen	12
3.2	Zweite Stufe: Aufbaumodul und Praxissemester	14
3.3	Dritte Stufe: Vertiefungsmodul	16
3.4	Studieren im Kompetenzbereich	17
3.5	Vierte Stufe: Studienabschluss	18
4	Sprecherziehung: Grundlagen des Sprechens und interdisziplinäres Projekt	19
5	Ihr Studium im Überblick: Modulübersichten	22
5.1	Das Studium als vertieftes Fach	23
5.2	Das Studium im Kompetenzbereich	26
6	Angebote, die das Studieren erleichtern	27
7	Leistungsnachweise und Prüfungen	34
Anlage 1:	Kompetenzen & Studieninhalte (aus dem Modulhandbuch)	43
Anlage 2*:	Grundlegende Sekundärliteratur	52

* Den Lektürewegweiser (früher Anlage 3 zum Studienführer) finden Sie jetzt in Stud.IP, Kulturforum „StAV Deutsch“, im Dateiordner „Lektüreliste des Faches Deutsch und Rezeptionstagebuch“. (Informationen zu Stud.IP und zur StAV (Studentische Abteilungsververtretung) Deutsch finden Sie in **Abschnitt 6.**) Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (früher Anlage 4) finden Sie auf den Seiten des Prüfungsamtes der PH¹

Beschlossen auf der Fachsitzung der Lehrenden des Faches Deutsch am 12.10.2011.

Zuletzt aktualisiert: 20.04.2017

¹ Als „Kriterien für Hausarbeiten, Ausarbeitungen, Bachelor- und Masterarbeiten unter <http://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/llpa.php>

1 Herzlich willkommen!

1.1 Zu diesem Studienführer . . .

- soll Ihnen einen Gesamtüberblick über Ihr Studium im Fach Deutsch geben. Sie können sich also schon zu Studienbeginn informieren, wie die Abschlussprüfungen organisiert sind.
- ist aber auch zum Nachschlagen gedacht. Wenn während des Studiums Fragen zu Studienanforderungen, Modulprüfungen oder zum Studienabschluss auftauchen, nehmen Sie zunächst diesen Studienführer zur Hand. Wenn etwas unklar bleiben sollte, wenden Sie sich an die Lehrenden des Faches Deutsch.
- ist ein Führer für das Studium des Faches Deutsch. Manche Hinweise sind vielleicht auch generell fürs Studium nützlich. Es handelt sich aber nicht um einen allgemeinen Studienführer, der alle Fragen zu Credit Points, Fächerkombinationen, Fachrichtungswechsel oder Prüfungsanmeldung beantwortet. Die Informationen, die Sie von den Prüfungsämtern, der allgemeinen Studienberatung, vom AStA, der Bibliothek und von anderen Stellen bekommen, kann und soll dieser Führer nicht ersetzen.

1.2 Zum rechtlichen Rahmen

Der Studienführer beschreibt das Studium auf der Grundlage der für Sie gültigen Studien- und Prüfungsordnungen. Er soll verdeutlichen, was die Vorgaben dieser Ordnungen in der Praxis bedeuten, und er soll Standards und Verfahren, auf die sich das Fach Deutsch geeinigt hat, transparent machen. Rechtsverbindlich sind aber nur die Ordnungen selbst.

Folgende Ordnungen bilden den rechtlichen Rahmen Ihres Studiums:

1. **Grundschullehrerprüfungsordnung I (GPO I)**, genauer die Verordnung des Kultusministeriums über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen vom 20.05.2011. Diese Verordnung des Ministeriums bildet den Rahmen für die Organisation des Lehramtsstudiums an allen Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. In ihr stehen Vorgaben für den Studienumfang, Studienaufbau und für die Staatsprüfung selbst.
2. **Akademische Prüfungsordnung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd für den Studiengang Lehramt an Grundschulen** vom 14.07.2011 in der Fassung vom 19.02.2013. Diese Ordnung enthält die Regelungen für die Akademische Vorprüfung zum Abschluss der ersten Studienphase und für die Modulprüfungen, die während des Studiums abgelegt werden, aber einen wesentlichen Teil Ihrer Endnote ausmachen.
3. **Studienordnung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd für den Studiengang Lehramt an Grundschulen (GS-StO I)** vom 14.07.2011. Diese Studienordnung regelt den Aufbau und Ablauf des Studiums an der PH Schwäbisch Gmünd. Eine umfangreiche Anlage zur Studienordnung, das Modulhandbuch, enthält Angaben zu den Kompetenzen, die Sie in den einzelnen Studienphasen erwerben sollen, zu den Veranstaltungen, die zu diesem Zweck angeboten werden, und zu den Anforderungen und Formen der studienbegleitenden Modulprüfungen.

Alle Ordnungen sowie das Modulhandbuch finden Sie unter:

https://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/studiengaenge/Lehramt_Grundschohle2011.php

Der Abschnitt des Modulhandbuchs zum Fach Deutsch bildet auch die **Anlage 1** zu diesem Studienführer.

1.3 Zu uns:

Die Lehrenden im Fach Deutsch, das sind vor allem die Mitglieder der Abteilung Deutsch mit Sprecherziehung. Informationen zur Abteilung und zu den Lehrenden finden Sie hier:

<https://www.ph-gmuend.de/deutsch/fakultaeten-institute/deutsch-mit-sprecherziehung>

Die Abteilung gehört zum Institut für Sprache und Literatur und ist mit diesem in der Fakultät II angesiedelt.

Ein Teil der Lehrveranstaltungen im Fach Deutsch wird von den Mitgliedern der Abteilung Cultural Studies erbracht:

https://www.ph-gmuend.de/deutsch/fakultaeten-institute/Cultural_Studies

Die Abteilung gehört mit dem Institut für Humanwissenschaften zur Fakultät I.

Sie finden uns also an zwei Stellen auf der Website der PH Schwäbisch Gmünd. Für Sie als Studierende macht es aber keinen Unterschied, welcher Abteilung der oder die Lehrende einer Deutschveranstaltung angehört.

1.4 Zu Hilfe:

Dieser Studienführer ist *work in progress*. Er soll kontinuierlich ergänzt und verbessert werden. Wenn Sie Vorschläge haben, wenn Sie Informationen vermischen oder Ihnen etwas unklar ist, wenden Sie sich bitte an

Björn Laser (bjorn.laser@ph-gmuend.de) oder

Henriette Hoppe (henriette.hoppe@ph-gmuend.de).

Der Studienführer wird regelmäßig durchgesehen und aktualisiert. jährlich mindestens einmal zu Beginn des Wintersemesters.

2 Grundsätzliches

2.1 Zum Studium und seinem Aufbau

Das Regelstudium für das Grundschullehramt umfasst einschließlich des Praxissemesters und der Prüfungszeit acht Semester. Es ist in vier Stufen gegliedert:

1. **Grundstudium:** 1. und 2. Semester (bis zur Akademischen Vorprüfung)
2. **Aufbaustudium:** 3. bis 5. Semester (einschließlich Integriertem Schulpraktikum)
3. **Vertiefungs- und Vernetzungsstudium:** 6. bis 8. Semester
4. **Prüfungsphase:** 8. Semester

Ihr Studium setzt sich zusammen aus dem bildungswissenschaftlichen Bereich, zwei Vertiefungsfächern, zwei weiteren Kompetenzbereichen, der Schulpraxis und einem interdisziplinären Projekt mit Grundlagen des Sprechens. Sie studieren Deutsch entweder als Fach von Anfang an durch alle Semester oder als Kompetenzbereich beginnend etwa im fünften Semester.

- Genauer zum Studienverlauf des Faches Deutsch erfahren Sie in **Abschnitt 3**.
- Über das interdisziplinäre Projekt mit Grundlagen des Sprechens informiert Sie **Abschnitt 4**.

Zum grundlegenden Verständnis des Studienaufbaus sind drei Begriffe zu klären: Credit Points (auch ECTS-Punkte oder Leistungspunkte), Module und Kompetenzorientierung.

a. Leistungspunkte / ECTS-Punkte / Credit Points

Der Studienumfang und das Verhältnis der einzelnen Bereiche des Studiums berechnet sich nach Leistungspunkten oder Credit Points nach dem European Credit Transfer System (ECTS). Dieses System ermöglicht europaweit die wechselseitige Anerkennung von Studienleistungen. Ihrem Studium sind insgesamt 240 ECTS-Punkte zugrunde gelegt. Verteilt auf acht Semester ergibt das pro Semester 30 ECTS-Punkte. Jeder ECTS-Punkt soll dabei einem studentischen Arbeitsaufwand von etwa 30 Stunden entsprechen. Wenn Sie die 900 Stunden pro Semester gleichmäßig über ein halbes Jahr verteilen würden, kämen Sie knapp auf eine 35-Stunden-Woche. So funktioniert ein Studium natürlich nicht, aber das ist die Berechnungsgrundlage.

Die ECTS-Punkte erwerben Sie über die Seminare, Vorlesungen, Übungen und Praktika, die Sie besuchen. Den Veranstaltungen sind dabei nach Maßgabe der Studienordnung jeweils ECTS-Punkte zugeordnet, die auch im Vorlesungsverzeichnis und bei den Veranstaltungsinformationen ausgewiesen sind. Sie können also mit Ihrem Stundenplan kontrollieren, ob Sie mit Ihren Studienfortschritten im Plan liegen.

Über die gesamte Studiendauer verteilen sich die Studienanteile nach ECTS-Punkten wie folgt:

	CPs
Bildungswissenschaft Erziehungswissenschaft; Psychologie; philosophische, soziologische, politikwissenschaftliche und theologische Grundfragen der Bildung	51
Schulpraktische Studien nur die drei Praktika (Orientierungspraktikum, integriertes Semesterpraktikum und Professionalisierungspraktikum) selbst. Die ECTS-Punkte für die Begleitveranstaltungen werden bei den Bildungswissenschaften und unter den Vertiefungsfächern berücksichtigt)	22
Vertiefungsfach 1 (z. B. Deutsch)	50
Vertiefungsfach 2	50
Kompetenzbereich Deutsch , wenn Deutsch nicht vertieft als Fach studiert wird	20
weiterer Kompetenzbereich	20
Interdisziplinäres Projekt / Grundlagen des Sprechens	6
Σ = Summe	219
Prüfungsphase	21
Gesamt- Σ	240

Diese Anteile sind nicht identisch mit der Zusammensetzung der Gesamtnote, die am Ende Ihres Studiums steht. Für die Gesamtnote fällt die abschließende Prüfungsphase stärker ins Gewicht, als es hier den Anschein hat, nämlich mit einem guten Drittel. Den größeren Teil Ihrer Endnote, nämlich knapp zwei Drittel, erarbeiten Sie sich aber bereits während des Studiums. Das hängt mit der Organisation des Studiums in Modulen zusammen.

b. Module, Modulprüfungen und Zusammensetzung der Gesamtnote

Module sind Studieneinheiten, die Credit Points, Kompetenzen (s. u.) und Inhalte zusammenfassen und mit einer Modulprüfung abgeschlossen werden. Alle Veranstaltungen, die Sie im Fach Deutsch belegen, sind einem Modul und damit auch einem Studienabschnitt zugeordnet. Man unterscheidet in den Bildungswissenschaften und in den Fächern

- Grundlagenmodule
- Aufbaumodule und
- Vertiefungs- und Vernetzungsmodule.

Die Module entsprechen in etwa den oben erwähnten Studienstufen Grundstudium (1. – 2. Semester), Aufbaustudium (3. – 5. Semester) und Vertiefungs- und Vernetzungsstudium (6. – 8. Semester). Allerdings sind Studienstufen und Module nicht genau deckungsgleich. Da in den Fächern die Vertiefungs- und Vernetzungsmodule etwas umfangreicher sind als Grundlagen- und Aufbaumodul, soll ein Teil dieser Module bereits vor dem sechsten Semester, also noch im Aufbaustudium, studiert werden.

Alles Wichtige zu den Modulen findet sich im Modulhandbuch (s. a. **Abschnitt 1.2**). Dort sind auch Kürzel für die einzelnen Module festgelegt.

Wenn Sie Deutsch von Beginn Ihres Studiums belegen, studieren Sie Deutsch in drei Modulen:

- dem Grundlagenmodul Deutsch (GS-D-1) mit 15 CPs
- dem Aufbaumodul Deutsch (GS-D-2) mit 15 CPs
- dem Vertiefungsmodul Deutsch (GS-KB-D (v)) mit 20 CPs.

Wenn Sie sich im Grundlagenmodul für Mathematik entscheiden, studieren Sie Deutsch als Kompetenzbereich im Vernetzungsstudium in einem Modul:

- dem Kompetenzbereich Deutsch (GS-KB-D) mit 20 CPs.

➔ Genaueres zu diesen Modulen in **Abschnitt 3** u. **Anlage 1**.

Die Module werden jeweils mit einer Modulprüfung abgeschlossen. Bei den Grundlagenmodulen ist das die Akademische Vorprüfung (AV), die am Ende des zweiten Semesters bestanden sein soll und bis zum Ende des vierten Semesters bestanden sein muss. Die Ergebnisse der Akademischen Vorprüfung gehen nicht in die Examensnote ein. Die Ergebnisse der Prüfungen zu Aufbau- und Vertiefungs-/Vernetzungsmodul haben dagegen Einfluss auf die Examensnote.

➔ Genaueres über die Modulprüfungen im Fach Deutsch erfahren Sie in **Abschnitt 3**.

Im Überblick:

Studienstufe	Semester	Modul Deutsch als Fach	Modul Deutsch im Kompetenzbereich	CPs	Modulprüfung
Grundstudium	1	Grundlagenmodul GS-D-1		15	Teil der AV (unbenotet)
	2				
Aufbaustudium	3	Aufbaumodul GS-D-2		15	Teil d. Fachnote (benotet)
	4				
	5			6	
Vertiefungs- und Vernetzungsstudium	6	Vertiefungsmodul GS-KB-D (v)		Vernetzungsmodul Kompetenzbereich Deutsch GS-KB-D	<u>14</u>
	7		20		
	8				

Wenn Sie Deutsch als Fach studieren, bilden die Prüfungen zum Aufbaumodul und zum Vertiefungsmodul zusammen mit der mündlichen Abschlussprüfung die Fachnote, die wiederum Teil der Examensnote ist.

Die zählt ein Drittel, die Modulprüfungen zählen zusammen zwei Drittel. Allerdings wird dabei noch die „Leistungspunktegewichtung“ der Module berücksichtigt: Das Verhältnis von 20 CPs im Vertiefungsmodul zu 15 CPs im Aufbaumodul bedeutet, dass das Ergebnis des Vertiefungsmoduls stärker gewichtet wird, nämlich im Verhältnis 4:3 (vgl. GPO I 2011, § 20 Abs. 1).

Prüfungsteil	Anteil an Fachnote	entspricht:	Gewichtung der Module	CPs
Mündliche Prüfung	1/3	7/21		
Modulprüfungen	2/3	14/21	7/7	
Aufbaumodul GS-D-2		6/21	3/7	15
Vertiefungsmodul GS-KB-D (v)		8/21	4/7	20

Wenn Sie Deutsch nur als Kompetenzbereich studieren, geht das Ergebnis der Modulprüfung zum Vernetzungsmodul GS-KB-D direkt in Ihre Examensnote ein. Mündlich geprüft werden im Examen Ihre beiden Hauptfächer, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Sie haben also keine weitere Prüfung in Deutsch. Natürlich spielen Ihre Vertiefungsfächer bei der Berechnung der Gesamtnote eine größere Rolle als die nicht vertieft studierten Kompetenzbereiche. Insgesamt setzt sich die Examensnote aus dreizehn Anteilen zusammen, die sich wie folgt verteilen (GPO I 2011, § 20 Abs. 6):

Erziehungswissenschaft	2/13
Psychologie	1/13
Hauptfach 1	3/13
Hauptfach 2	3/13
nicht vertiefter Kompetenzbereich 1	1/13
nicht vertiefter Kompetenzbereich 2	1/13
wissenschaftliche Arbeit	2/13
	13/13

c. Kompetenzorientierung

Bisher war viel von Kompetenzen, Kompetenzbereichen und Kompetenzorientierung die Rede. Gemeint ist damit Folgendes: Ihr Lehramtsstudium bereitet Sie auf eine Aufgabe vor, nämlich die Erziehungs- und Bildungsarbeit an Grundschulen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, brauchen Sie bestimmte pädagogische, didaktische und fachliche Fertigkeiten (vgl. GS-StO I, § 2). Die Studienordnung schreibt nun keine Inhalte vor, die vermittelt, sondern nennt die Fertigkeiten oder Kompetenzen, die erworben werden sollen.

Für jedes Modul beschreibt das Modulhandbuch, was Studierende nach Abschluss des Moduls können sollen. Zum Beispiel heißt es im Grundlagenmodul Deutsch unter anderem:

- Sie kennen die Besonderheiten der Deutschdidaktik, insbesondere des sprachlichen und literarischen Lehrens und Lernens.
- Sie kennen didaktische Ansätze zum Schriftspracherwerb.

Studieninhalte und Lehrveranstaltungen dienen diesem Zweck und sind daher nur beispielhaft im Modulhandbuch aufgeführt. Es können für ein Modul auch andere Lehrveranstaltungen und weitere Inhalte angeboten werden. Das Angebot muss aber geeignet sein, Ihnen den Erwerb der im entsprechenden Modul genannten Kompetenzen zu ermöglichen.

2.2 Zum Fach Deutsch

Das Studienfach Deutsch für das Lehramt an Grundschulen lässt sich von zwei Seiten her gliedern: zum einen von der Rolle und der Bedeutung des Faches Deutsch in der Schule her und zum anderen aus Sicht der akademischen Traditionen und der Bezugswissenschaften.

Aus der Schulperspektive ist insbesondere in der Grundschule das Fach Deutsch nicht ein Fach neben anderen, sondern es arbeitet mit der Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten, mit der Orientierung an der Standardsprache und natürlich dem Schriftspracherwerb an den Voraussetzungen und Grundlagen einer erfolgreichen Bildungsbiographie. Was das Fach Deutsch an der Grundschule ausmacht, ist unter anderem im Bildungsplan festgehalten, der vom Kultusministerium herausgegeben wird und den verbindlichen Rahmen des Unterrichtshandelns an den Schulen in Baden-Württemberg darstellt.² Der Bildungsplan enthält auch eine Gliederung des Faches in vier Bereiche.

- Sprechen
- Lesen / Umgang mit Texten und Medien
- Schreiben
 - Texte schreiben
 - Rechtschreiben
- Über Sprache nachdenken

Von der akademischen Tradition her gesehen beschäftigt sich das Fach Deutsch mit Sprache und Literatur als Gegenstandsbereichen, und die Gegenstände in diesen Bereichen lassen sich „für sich“ in fachwissenschaftlicher Perspektive betrachten oder auf das Unterrichtshandeln bezogen in fachdidaktischer. So kommt es zur traditionellen Gliederung des Studienfaches in

- Sprachwissenschaft (Linguistik)
- Sprachdidaktik
- Literaturwissenschaft
- Literaturdidaktik

Diese vier Bereiche können dabei inzwischen sehr weit gefasst sein: Mit sprachwissenschaftlichen Methoden werden Werbeplakate, Kleidungsstile oder Emoticons analysiert, Film und Fernsehen zählen für Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik schon zu den eher alten Medien, Sprachdidaktik kann auch Kommunikationstraining heißen. Aber auch wenn die akademische Gliederung recht dehnbar gehandhabt wird, führt sie nicht unbedingt zu einer sinnvollen Aufgliederung des sprachlichen und literarischen Lernens in der Schule. Mit der Gliederung des Faches Deutsch im Bildungsplan lässt sie sich jedenfalls nicht in Deckung bringen.

Damit entstehen Reibungsflächen für die Organisation des Lehramtsstudiums, in dem die Unterscheidung von Sprachwissenschaft, Sprachdidaktik, Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik immer noch eine wichtige Orientierung bietet. Das Vertiefungsmodul sieht daher zu jedem Bereich ein Hauptseminar vor (s. **Abschnitt 3.3**). Auch in der mündlichen Examensprüfung sollen sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische, literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Inhalte abgedeckt werden (s. **Abschnitt 7**). Auf diese Weise lässt sich nämlich dafür sorgen, dass für die vielfältigen Aufgaben des Deutschunterrichts die Studieninhalte im Fach Deutsch breit gestreut sind. Und

2 S. Landesbildungsserver Baden-Württemberg unter <http://www.bildung-staerkt-menschen.de/> und Kapitel „Bildungspläne, Bildungsstandards“ in Anlage 2 dieses Studienführers.

so ist es nicht nur Tradition, sondern auch das Offenhalten verschiedener Perspektiven, wenn das Fach Deutsch weiterhin in diesen Gebieten gedacht wird:

Sprache		Literatur	
Sprachwissenschaft (Linguistik)	Sprachdidaktik	Literaturwissenschaft	Literaturdidaktik
z. B. Syntax, Soziolinguistik, Kommunikationsstile im Internet	z. B. Rechtschreibunterricht, Gesprächsformen, Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer	z. B. Literatur der Aufklärung, Autorenfilme, virtuelle Welten	z. B. Lyrik im Literaturunterricht, projektorientierte Umgangsformen, literarisches und mediales Lernen mit ‚living books‘

2.3 Lehrveranstaltungen

An Hochschulen gibt es verschiedene Typen von Lehrveranstaltungen: Vorlesungen, Übungen, Seminare, Hauptseminare... Für das Fach Deutsch sind im Studiengang Lehramt an Grundschulen ausschließlich Seminare und Hauptseminare als Veranstaltungstyp ausgewiesen. Damit soll signalisiert werden, dass die Veranstaltungen stark von der Mitarbeit der Studierenden getragen werden, etwa durch Gruppenarbeiten oder Impulsreferate. In Aufbau- und Vertiefungsmodul und in Teilen des Kompetenzbereichs können Sie durch größere Beiträge wie Seminararbeiten, Präsentationen oder Analysen von Schülertexten auch zusätzliche Credit Points erwerben. Die Veranstaltungen des Vertiefungsmoduls heißen Hauptseminare. Sie sind in ihrer Themenstellung spezifischer gefasst und setzen Wissen aus Grundlagen- und Aufbaumodul voraus.

Generell erfordern Veranstaltungen an der Hochschule aktive Lernende und selbstverantwortliches Lernen. Die Credit-Point-Vergabe beruht auf der Annahme, dass Sie bei einer Veranstaltung mit drei ECTS-Punkten zusätzlich zum Besuch einer Veranstaltung das Doppelte an Zeit für vorbereitendes und nachbereitendes Selbststudium investieren (s. a. **Abschnitt 2.1**). Da es im Studium um selbstverantwortliches Lernen geht, werden keine Zeitkonten geführt und keine Stechuhren aufgestellt. Aber Lehrveranstaltungen, die man einfach absitzt, sind verschwendete Zeit.

3 Studium: Aufbau und Inhalte

Zu Studienbeginn ist der Studienablauf wesentlich vorgegeben. In den höheren Semestern haben Sie mehr Wahlmöglichkeiten und übernehmen damit auch mehr Verantwortung für den Ablauf Ihres Studiums. Von Anfang an aber stellen Sie sich einen persönlichen Studienplan zusammen. Dabei sind bestimmte Vorgaben zu beachten. Während die Prüfungsordnung des Landes **GPO I** die Voraussetzungen und den Ablauf der Ersten Staatsprüfung regelt, beschreibt die Studienordnung der PH Schwäbisch Gmünd **GS-StO I** zusammen mit dem Modulhandbuch den Aufbau des Studiums und erklärt, welche Kompetenzen in welchen Veranstaltungen erworben werden sollen und welche Studienleistungen zu erbringen sind. Die **Akademische Prüfungsordnung** der PH Schwäbisch Gmünd enthält die Bestimmungen über die Akademische Vorprüfung und die Modulprüfungen. Weitere Festlegungen können von den Fächern gemacht werden, z. B. über den Umfang von Seminararbeiten oder über Vorleistungen für eine Klausurteilnahme. Über diese Festlegungen werden Sie hier informiert.

- ➔ Genaueres zu den Ordnungen enthält **Abschnitt 1.2**.
- ➔ Die vollständigen Modulbeschreibungen aus dem Modulhandbuch mit Kompetenzen, beispielhaften Inhalten und einem beispielhaften Lehrangebot finden Sie in **Anlage 1** zu diesem Studienführer.

3.1 Der Studienbeginn: Grundlagenmodul (GS-D-1) und Einstiegshilfe

Wenn Sie Deutsch als Fach gewählt haben, steht am Anfang Ihres Studiums das Grundlagenmodul Deutsch. Es hat einen Umfang von 15 ECTS-Punkten. Sie besuchen in diesem Modul fünf Veranstaltungen, die jeweils mit drei ECTS-Punkten zu Buche schlagen, nämlich:

1. Propädeutikum
2. Einführung in das literarische und mediale Lernen
3. Einführung in das sprachliche und mediale Lernen
4. Lesen und Textverstehen
5. Schriftspracherwerb

Weil es sich um grundlegende Inhalte handelt, sind diese Veranstaltungen alle verpflichtend zu besuchen. In diesem Modul erfahren Sie u. a. Wesentliches zu literarischen, sprachlichen und medialen Lernprozessen, zur Gestaltung des Anfangsunterrichts im Lesen und Schreiben und zu den Grundlagen der Deutschdidaktik. Die Veranstaltungen werden jedes Semester angeboten und von Ihnen in den ersten beiden Semestern Ihres Studiums besucht. Am Ende des zweiten Semesters steht die Modulprüfung, mit der Sie Ihr Grundstudium im Fach Deutsch abschließen. Die Modulprüfung ist unbenotet und ihr Ergebnis geht nicht in die Examensnote ein (s. a. **Abschnitt 2.1**).

Die Modulprüfung

des Grundlagenmoduls ist **Teil Ihrer Akademischen Vorprüfung**. Sie kann genau einmal wiederholt werden und muss bis zum Ende vierten Semesters *einschließlich* etwaiger Wiederholungen bestanden sein. Sonst verlieren Sie Ihren Prüfungsanspruch und können Ihr Studium nicht fortsetzen (vgl. GPO I, § 11; Akademische PO, § 4).

➔ Genaueres zur Akademischen Vorprüfung erfahren Sie in **Abschnitt 7**.

Die Modulprüfung hat die Form einer Klausur, die in der Prüfungswoche zu Semesterende stattfindet.

Um zur Modulprüfung des Grundlagenmoduls zugelassen zu werden, benötigen Sie eine Teilnahmebestätigung aus dem Propädeutikum.

Das Propädeutikum

ist eine Vorbereitungsveranstaltung, die Ihnen den Einstieg ins Studium erleichtern soll. Es vermittelt wichtige Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Außerdem wird grammatisches Wissen aufgefrischt, dessen Anwendung in der Schule oft schon einige Jahre zurückliegt, das aber Voraussetzung ist, um sich vertieft mit Sprache und sprachlichen Lernprozessen auseinandersetzen zu können. Drittens geht es um Optimierung Ihrer Rechtschreibfertigkeiten in Bereichen, in denen auch viele Studierende des Fachs Deutsch Probleme haben, wie z. B. die Kommasetzung.

Im Propädeutikum bekommen Sie semesterbegleitende Aufgaben, für deren Erledigung Ihnen die Teilnahme bestätigt wird. Bei der Klausuranmeldung wird die Teilnahme überprüft.

Weitere Einstiegshilfen

bestehen z. B. in Form der Studienberatung, in Angeboten der Bibliothek und vor allem im Rahmen des Staufer Studienmodells. Halten Sie die Augen offen und nehmen Sie Angebote wahr. Was Sie zu Beginn Ihres Studiums kennen lernen, hilft Ihnen durch das *gesamte* Studium.

➔ Nähere Informationen finden Sie in **Abschnitt 6**, „Angebote, die das Studieren erleichtern“.

Interdisziplinäres Projekt

Für alle Studierende gehört zum Grundstudium auch das interdisziplinäre Projekt mit den Grundlagen des Sprechens.

➔ Hierüber informiert Sie **Abschnitt 4**.

3.2 Zweite Stufe: Aufbaumodul (GS-D-2) und Praxissemester

Ist die Akademische Vorprüfung bestanden, treten Sie in die zweite Phase des Studiums, das Aufbaustudium, ein. Im Aufbaumodul, das einen Umfang von 15 ECTS-Punkten hat, werden Seminare zu verschiedenen Arbeitsfeldern des Deutschunterrichts angeboten, u. a. zu Mündlichkeit, Sprachreflexion und Literatur und Medien. Verpflichtend ist die Teilnahme an der Veranstaltung „Heterogenität im Deutschunterricht“ (auch unter anderen Seminartiteln wie „Leseschwierigkeiten“ oder „Deutsch als Zweitsprache“). Ansonsten haben Sie die Wahlpflicht, d. h. Sie müssen eine bestimmte Zahl an ECTS-Punkten im Modul abdecken, können aber aus dem Veranstaltungsangebot auswählen, mit welchen Seminaren Sie das tun. Um die in der Modulbeschreibung vorgesehenen Kompetenzen zu erwerben (s. a. **Abschnitt 2.1 c**), sollten Sie dabei auf eine möglichst große Bandbreite an Themen achten. Im Aufbaumodul tragen Sie Ihre Veranstaltungen in eine Modulübersicht ein, die Sie für die Modulprüfung und den Modulabschluss brauchen. Das Formular finden Sie im **Abschnitt 5** dieses Studienführers oder im Kulturforum „StAV Deutsch“ auf Stud.IP, Dateiordner „Modulabschlussleistungen Grundschule (PO 2011)“.

Das integrierte Semesterpraktikum

Zum Aufbaumodul zählen auch Begleitveranstaltungen zur Schulpraxis, denn in diese Studienphase fällt das integrierte Semesterpraktikum (ISP). Im Fach Deutsch können Sie, wenn Sie das Grundlagenmodul, also die AV, bestanden haben, ab dem 4. Semester ins ISP gehen. Das ISP soll Ihnen schon während Ihres Studiums ermöglichen, das Tätigkeitsfeld Schule in seiner Gesamtheit kennen zu lernen. Zugleich besuchen Sie Veranstaltungen an der PH, auch im Fach Deutsch, die Ihre Schulpraxis fachdidaktisch begleiten. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist verpflichtend.

Vor allem aber verbringen Sie längere Zeit an einer Schule. Dabei hospitieren Sie im Unterricht und dürfen mindestens dreißig Stunden selbst unter Anleitung unterrichten. Aber Sie sollen auch an möglichst vielen Arten von Konferenzen, Besprechungen, Beratungen und Aktivitäten teilnehmen.

Auch aus der Perspektive des Faches Deutsch soll Ihnen das ISP vielfältige praktische Erfahrungen ermöglichen. Sie sollen während des ISPs

- inhaltlich mindestens je eine komplette Textproduktion und eine Textrezeption begleiten;
- methodisch sowohl lehrerzentrierte, funktional eingebundene als auch offene Situationen gestalten

und dies in Ihrem Schulpraxisportfolio dokumentieren.

An schriftlichen Leistungen fertigen Sie einen ausführlichen Unterrichtsentwurf sowie einen Entwicklungsbericht mit Förderplan zu einem Kind an. Selbstverständlich, nicht nur im Fach Deutsch, ist das Anfertigen von Unterrichtsskizzen für alle von Ihnen gestalteten Unterrichtseinheiten.

- ➔ Genauere Auskunft über die fachspezifischen Anforderungen zum ISP erteilt Kapitel 3.1 des Handbuchs Schulpraktische Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. (https://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/schulpraxis/Schulpraxis_PO2011.php)
- ➔ Weitere Informationen sind im Kulturforum „StAV Deutsch“ auf Stud.IP im Dateiordner „Schulpraxis“ eingestellt.
- ➔ Die allgemeinen Regelungen zum integrierten Semesterpraktikum finden Sie in § 8 Abs. 3 – 5 der Studienordnung und in § 9 Abs. 3 – 7 der Landesprüfungsordnung.
- ➔ Über den allgemeinen Ablauf des integrierten Semesterpraktikums informiert das Amt für schulpraktische Studien an der PH.

Der Wahlpflichtbereich

lässt Ihnen nicht nur eine Wahl aus dem Veranstaltungsangebot, sondern auch die Möglichkeit, darüber zu entscheiden, wie viele ECTS-Punkte Sie in einer Veranstaltung erwerben. Die „normale“ aktive Teilnahme an einem Seminar im Wahlpflichtbereich schlägt sich mit drei Punkten nieder. Durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums können zwei weitere ECTS-Punkte erworben werden. Solche Arbeiten können Seminararbeiten, Präsentationen oder Analysen von Schülertexten sein. Zwei Credit Points entsprechen einem Arbeitsaufwand von etwa 60 Stunden, und entsprechend werden die Aufgaben gestaltet. Die Lehrenden informieren zu Semesterbeginn über die genauen Bedingungen in der jeweiligen Veranstaltung. Die „Extra-CPs“ werden Ihnen von den Lehrenden auf Ihrer Modulübersicht bestätigt (s. [Abschnitt 5](#)).

Die Modulprüfung

ist zweiteilig und besteht aus einem Portfolio und einer Seminararbeit. Das Portfolio dokumentiert die individuelle Beschäftigung mit einer exemplarischen Fragestellung. Es versammelt und reflektiert Lernprozesse und Arbeitsergebnisse aus dem gesamten Modul, die sich auf die gewählte Fragestellung beziehen. Die Fragestellung des Portfolios sollte daher rechtzeitig zu Beginn des Aufbau-moduls, also im dritten Semester, festgelegt sein. Die Seminararbeit hat einen Umfang von zwölf bis fünfzehn Textseiten und wird zu einem der Seminare des Moduls geschrieben, nicht aber zu einer Schulpraxisbegleitveranstaltung. Sie darf sich thematisch nicht mit dem Portfolio überschneiden. Das Portfolio kann eingereicht werden, wenn im Modul ausreichend CPs gesammelt wurden und die Seminararbeit absolviert oder zumindest verbindlich angemeldet ist. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Modulübersicht in [Abschnitt 5](#).

Die Modulprüfung wird benotet und geht in die Examensnote ein (s. dazu [Abschnitt 2.1](#)). Dabei wird das arithmetische Mittel aus der Note fürs Portfolio und der Bewertung der Seminararbeit gebildet: Aus einer 1,0 und einer 2,0 wird z. B. eine 1,5. Aus einer 1,5 und einer 2,0 wird nach § 14 Abs. 3 der Akademischen Prüfungsordnung eine 2,0. Wird die Modulprüfung nicht bestanden, kann sie nur einmal wiederholt werden (§ 18 Abs. 1). Eine bestandene Modulprüfung kann nicht wiederholt werden, um etwa die Note zu verbessern (§ 8 Abs. 7). Es ist daher sehr sinnvoll, im Rahmen des Wahlpflichtbereichs eine unbenotete Seminararbeit zu schreiben, zur der man Rückmeldungen und Tipps bekommen kann, bevor man sich an die Modulprüfung wagt.

- ➔ Die studienbegleitenden Modulprüfungen sind in den §§ 8 – 11 und 13 – 18 der Akademischen Prüfungsordnung geregelt.
- ➔ Weitere Informationen zur Modulprüfung und einzelnen Formen des Leistungsnachweises Seminararbeit und Portfolio finden Sie in [Abschnitt 7](#).

3.3 Dritte Stufe: Vertiefungsmodul (GS-KB-D-(v))

Das Vertiefungsmodul hat den offiziellen Titel „Kompetenzbereich Deutsch (vertieft)“ und ist mit 20 ECTS-Punkten etwas umfangreicher als Grundlagen- und Aufbaumodul. Aus diesem Grund sollen Veranstaltungen mit sechs ECTS-Punkten schon vor dem sechsten Semester, also im Aufbaustudium, studiert werden, und die Module sind nicht ganz deckungsgleich mit den Studienstufen (s. a. [Abschnitt 2.1](#)).

Mit dem Vertiefungsmodul schließen Sie Ihr Studium ab. Auf der Grundlage der bisher erworbenen Kompetenzen vertiefen Sie Ihre Kenntnisse in Hauptseminaren zu den verschiedenen Bereichen des Faches Deutsch. Im Einzelnen belegen Sie jeweils ein

- literaturwissenschaftliches Vertiefungsseminar
- literaturdidaktisches Vertiefungsseminar
- sprachwissenschaftliches Vertiefungsseminar
- sprachdidaktisches Vertiefungsseminar
- Vertiefungsseminar mit dem Schwerpunkt Medien
- Forschungsseminar

So wird dafür gesorgt, dass für die vielfältigen Aufgaben des Deutschunterrichts die Studieninhalte im Fach Deutsch breit gestreut sind (s. a. [Abschnitt 2.2](#)). Die Veranstaltungen sind im Modulhandbuch alle als Pflichtveranstaltungen ausgewiesen. Im Regelfall werden Sie aber aus verschiedenen Veranstaltungen auswählen können, die zu spezifischen Themen angeboten werden. D. h. es gibt nicht *ein* allgemeines literaturwissenschaftliches Vertiefungsseminar, sondern zum Beispiel „Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur“ oder „Moderne Lyrik“ als literaturwissenschaftliche Vertiefungsseminare. Achten Sie im Vorlesungsverzeichnis auf die Veranstaltungsnummern, aus denen diese Zuordnung hervorgeht. Natürlich können Sie aus Interesse auch zwei literaturwissenschaftliche Hauptseminare besuchen. In Ihre Modulübersicht (s. [Abschnitt 5](#)) können Sie aber nur eines eintragen.

In Veranstaltungen, die als Forschungsseminar ausgewiesen sind, kommen Sie in Kontakt zur Forschungsarbeit, die im Fach Deutsch an der PH Schwäbisch Gmünd stattfindet, und werden ans eigene wissenschaftliche Arbeiten herangeführt. Das kann Vorbereitung sein für die Modulprüfung, die Sie in Form einer Forschungsarbeit ablegen können (s. u.), oder Vorbereitung auf die wissenschaftliche Abschlussarbeit, die Sie vielleicht im Fach Deutsch schreiben (s. [Abschnitt 3.5](#)).

Wie im Wahlpflichtbereich des Aufbaumoduls können Sie in den Hauptseminaren entscheiden, ob Sie drei ECTS-Punkte durch die „normale“ aktive Teilnahme erwerben oder ob Sie durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums zwei weitere ECTS-Punkte erwerben. Sie müssen allerdings, um auf die 20 Punkte des Moduls zu kommen, in einer Veranstaltung diese Leistung erbringen. Wie im Aufbaumodul kann das durch Seminararbeiten, Präsentationen oder Analysen von Schülertexten geschehen. Zwei Credit Points entsprechen einem Arbeitsaufwand von etwa 60 Stunden, und entsprechend werden die Aufgaben gestaltet. Die Lehrenden informieren zu Semesterbeginn über die genauen Bedingungen in der jeweiligen Veranstaltung. Die „Extra-CPs“ werden Ihnen von den Lehrenden auf Ihrer Modulübersicht bestätigt (s. [Abschnitt 5](#)).

Die Modulprüfung

besteht aus einer integrierten Seminararbeit im Umfang von 25 bis 30 Textseiten oder einer Forschungsarbeit mit Bezug zur Schulpraxis. Eine integrierte Seminararbeit verbindet Inhalte aus (mindestens) zwei Veranstaltungen des Vertiefungsmoduls. Forschungsarbeiten werden aus Forschungsseminaren heraus entwickelt. Diese Arbeit können Sie ab dem siebten Fachsemester schreiben. Wenn Sie die notwendigen 20 ECTS-Punkte des Moduls schon in einem früheren Semester erreichen, können Sie sich auch schon in diesem Semester anmelden.

Die Modulprüfung wird benotet und geht in die Examensnote ein (s dazu Abschnitt 2.1). Wird die Modulprüfung nicht bestanden, kann sie nur einmal wiederholt werden (§ 18 Abs. 1 der Akademischen Prüfungsordnung). Eine bestandene Modulprüfung kann nicht wiederholt werden, um etwa die Note zu verbessern (§ 8 Abs. 7).

- ➔ Weitere Informationen zur Modulprüfung und den Formen des Leistungsnachweises integrierte Seminararbeit und Forschungsarbeit finden Sie in **Abschnitt 7**.
- ➔ Allgemeines zu den studienbegleitenden Modulprüfungen steht in den §§ 8 – 11 und 13 – 18 der Akademischen Prüfungsordnung.

3.4 Studieren im Kompetenzbereich (GS-D-KB)

Der Studiengang für das Lehramt an Grundschulen versucht zu vermitteln zwischen dem Anspruch eines fachlich vertieften Studiums und der Notwendigkeit einer breiten Ausbildung von Kompetenzen, die es Ihnen ermöglicht, Lerngegenstände und Lernende ganzheitlich zu sehen. Im Vertiefungs- und Vernetzungsstudium sollen die bisher erworbenen fachlichen Kompetenzen mit anderen Wissensbereichen vernetzt und neue Perspektiven eröffnet werden. Zu Ihren bisher studierten Fächern treten zwei weitere Kompetenzbereiche. Wenn Sie zu Beginn Ihres Studiums Mathematik als vertieftes Fach gewählt haben, studieren Sie jetzt Deutsch als Kompetenzbereich.

Das Modul des Kompetenzbereichs ist mit 20 ECTS-Punkten etwas umfangreicher als Grundlagen- und Aufbaumodul. Aus diesem Grund sollen Veranstaltungen mit sechs ECTS-Punkten schon vor dem sechsten Semester, also im Aufbaustudium, studiert werden, und die Module sind nicht ganz deckungsgleich mit den Studienstufen (s. a. Abschnitt 2.1).

Das Studium im Kompetenzbereich vermittelt zunächst wichtige Grundlagen des Faches Deutsch in vier Veranstaltungen, die verpflichtend zu besuchen sind, nämlich:

- Lesen und Textverstehen
- Schriftspracherwerb
- Fachdidaktisches Orientierungswissen
- Heterogenität im Deutschunterricht

Diese Veranstaltungen werden jedes Semester angeboten und haben einen Umfang von elf ECTS-Punkten. Die übrigen neun Punkte des Moduls kommen aus dem Wahlpflichtbereich. Aus Seminaren zu einzelnen Arbeitsfeldern des Deutschunterrichts wie „Das Schreiben reflektieren“ oder „Literatur und Medien“, die für den Kompetenzbereich ausgewiesen sind, wählen Sie Veranstaltungen aus. Sie können dabei auch entscheiden, wie viele ECTS-Punkte Sie erwerben. Die „normale“ aktive Teilnahme an einem Seminar im Wahlpflichtbereich schlägt sich mit drei Punkten nieder. Durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums können zwei weitere ECTS-Punkte erworben werden. Solche Arbeiten können Seminararbeiten, Präsentationen oder Analysen von Schülertexten sein. Zwei Credit Points entsprechen einem Arbeitsaufwand von etwa 60 Stunden, und entspre-

chend werden die Aufgaben gestaltet. Die Lehrenden informieren zu Semesterbeginn über die genauen Bedingungen in der jeweiligen Veranstaltung. Die „Extra-CPs“ werden Ihnen von den Lehrenden auf Ihrer Modulübersicht bestätigt. In diese Modulübersicht, zu finden im **Abschnitt 5** dieses Studienführers oder im Kulturforum „StAV Deutsch“ auf Stud.IP, Dateiordner „Modulabschlussleistungen Grundschule (PO 2011)“, tragen Sie alle Ihre Veranstaltungen ein, die Sie für die Anmeldung zum zweiten Teil der Modulprüfung (Kolloquium) brauchen.

Die Modulprüfung

ist zweiteilig und besteht aus einer Klausur zu den Inhalten der Veranstaltungen „Lesen und Textverstehen“ und „Schriftspracherwerb“ und einer mündlichen Prüfung zu den anderen Veranstaltungen des Moduls. Die Klausur findet in der Prüfungswoche zu Semesterende statt. Die mündliche Prüfung hat die Form eines Kolloquiums, bei dem in der Regel drei oder vier Studierende durch zwei Lehrende des Faches Deutsch geprüft werden. Das Kolloquium findet ebenfalls in der Prüfungswoche statt. Die Anmeldung zum Kolloquium kann in dem Semester erfolgen, in dem das Studium des Moduls abgeschlossen wird.

Die Modulprüfung wird benotet und geht in die Examensnote ein (s. dazu **Abschnitt 2.1**). Dabei wird aus der Klausurnote und der Note für das Kolloquium das arithmetische Mittel gebildet: Aus einer 1,0 und einer 2,0 wird z. B. eine 1,5. Aus einer 1,5 und einer 2,0 wird nach § 14 Abs. 3 der Akademischen Prüfungsordnung eine 2,0. Wird die Modulprüfung nicht bestanden, kann sie nur einmal wiederholt werden (§ 18 Abs. 1 der Akademischen Prüfungsordnung). Eine bestandene Modulprüfung kann nicht wiederholt werden, um etwa die Note zu verbessern (§ 8 Abs. 7).

➔ Weitere Informationen zur Modulprüfung und speziell zum Kolloquium finden Sie in **Abschnitt 7**.

3.5 Vierte Stufe: Studienabschluss

Das letzte Semester Ihres Studiums umfasst die Prüfungsphase. Ihre Modulprüfungen haben Sie bei der Anmeldung zur Prüfung hinter sich oder schließen sie im Semester der Anmeldung ab (vgl. GPO I, § 14). Jetzt geht es noch um vier mündliche Prüfungen in Ihren beiden Hauptfächern, in Erziehungswissenschaft und in Psychologie, sowie um die wissenschaftliche Arbeit, also die schriftliche Examensarbeit.

Für die Prüfungsphase sind 21 ECTS-Punkte angesetzt. Die Ergebnisse der abschließenden Prüfungen zählen etwas mehr als ein Drittel für die Gesamtnote.

Wenn Sie Deutsch als Fach vertieft studiert haben, schließen Sie das Studium mit einer mündlichen Prüfung ab. Das Ergebnis der mündlichen Prüfung macht ein Drittel der Fachnote aus. Die übrigen zwei Drittel kommen aus den Modulprüfungen von Aufbau- und Vertiefungsmodul (s. a. **Abschnitt 2.1**).

Für Deutsch als Kompetenzbereich steht keine weitere Prüfung an. Sie können aber, unabhängig davon, ob Sie Deutsch als Fach oder im Kompetenzbereich studieren, ein Thema aus dem Fach Deutsch für Ihre wissenschaftliche Arbeit wählen.

➔ Näheres zur wissenschaftlichen Arbeit und zur mündlichen Prüfung erfahren Sie **in Abschnitt 7**.

4 Sprecherziehung: Grundlagen des Sprechens und interdisziplinäres Projekt

Was ist Sprecherziehung?

Die Sprecherziehung befasst sich – wie der Name schon sagt – mit (fast) allen Phänomenen rund um das Thema „Sprechen“. Sie ist v.a. für Menschen interessant, die beruflich viel sprechen müssen und die lernen möchten, wie sie ihre sprecherischen Möglichkeiten verbessern können.

Die Sprecherziehung kennt unterschiedliche Arbeitsbereiche. Für das Fach Sprecherziehung an einer Pädagogischen Hochschule sind vor allem relevant:

- die Sprechbildung: Hier werden v. a. die körperlichen Abläufe und Mechanismen aus denen sich das Sprechen zusammensetzt, wie z. B. die Atmung, die Stimmgebung und die Artikulation (Aus-sprache) trainiert.
- die rhetorische Kommunikation: Hier werden im Bereich „Rede“ Vorträge, Präsentationen, Statements, Überzeugungsreden etc. geübt; im Bereich „Gespräch“ geht es um Klärungsgespräche, Diskussion, Debatten, etc.
- die Ästhetische Kommunikation (Rezitation, Vorlesen): Dieser Bereich möchte vermitteln, wie Literatur so gesprochen werden kann, dass sie die Zuhörenden wirklich erreicht.

Warum Sprecherziehung?

Das Lehramt ist einer der anspruchsvollsten und anstrengendsten Sprechberufe überhaupt. Dies liegt im Wesentlichen an folgenden Faktoren:

- lange Sprechdauer im Schulalltag: im Unterricht selbst, oft zusätzlich während der Pausen, im Kollegium, bei Sitzungen und in Elterngesprächen.
- schlechte Raumakustik in Schulen: Der Sprechschall wird durch Teppichböden, Vorhänge etc. geschluckt, man hört sich selbst schlechter und beginnt mit Druck zu sprechen – das belastet die Stimme.
- Störschall: oft hört man im Klassenzimmer Geräusche von draußen, oder es sind die SuS selbst, die für den Störschall sorgen. Auch Störschall kann dazu verleiten, mit Druck zu sprechen, um sich selbst wieder besser zu hören oder die SuS zu „übertönen“ – das belastet die Stimme.
- häufige Ebenenwechsel zwischen Unterrichtsinhalten und persönlichen, oft emotional fordernden Situationen: Emotionale Belastungen stressen auch unsere Stimme! Und wer kann sich schon immer sofort wieder beruhigen, um dann mit entspannter Stimme seinen Unterricht fortzusetzen? Die Folge: Stimmliche Überlastung.
- Der Stress im Schulalltag insgesamt wirkt sich auch auf die Stimmfunktion aus. Wenn wir überlastet und gestresst sind, ist es auch unsere Stimme.

Zudem sollen Lehrerinnen und Lehrer Sprechvorbilder für Ihre Schülerinnen und Schüler sein. Die deutsche Standardlautung (Hochdeutsch) ist Unterrichtssprache. Und mehr noch: Untersuchungen belegen, dass gesunde Lehrerinnen- und Lehrerstimmen eine wesentliche Voraussetzung für das Hörverstehen und das Zuhören-Können der SuS sind. Dysphone (funktional gestörte oder organisch erkrankte) Stimmen beeinträchtigen diese Fähigkeiten grundlegend.

Lehrerinnen und Lehrer sind – auch wenn andere Unterrichtsformen den sog. Lehrervortrag ergänzen oder z. T. auch ersetzen – nach wie vor im Schulalltag oft in der Situation einer Rednerin bzw.

eines Redners: Sie sollen Unterrichtsinhalte verbal darstellen und vermitteln können. Damit das gelingt, bedarf es einer klaren Ausdruckform, sowohl inhaltlich als auch sprecherisch.

Außerdem sind sie in vielen verschiedenen Gesprächssituationen gefordert. Sei es im Gespräch mit ihren Schülerinnen und Schülern, im Kollegium, im Elterngespräch oder als Schlichter/in auf dem Pausenhof.

Lehrerinnen und Lehrer sollten zudem in der Lage sein, einen Text so zu sprechen oder vorzulesen, dass er ihre SuS erreicht. Und zwar sowohl auf der Ebene des reinen Textverständnisses (richtige Betonungen sind maßgeblich dafür, den Sinn eines Textes verstehen zu können) als auch auf emotionaler Ebene (der Text muss „überkommen“). Gutes Vorlesen kann sich so als Leseförderung im besten Sinne entpuppen, weil Literatur durch diese lebendige Vermittlung unmittelbar sinnlich erfahrbar wird. So entstehen Spaß und Freude an der Literatur. Und auch Neugier und Lust auf mehr.

Welche Lehrveranstaltungen müssen Sie im Lehramtsstudium Grundschule belegen?

Interdisziplinäres Projekt / Sprecherziehung (6 ECTS-Punkte)

Das Modul *Interdisziplinäres Projekt/Sprecherziehung* ist für alle Studierenden des Lehramtes an Grundschulen verpflichtend. Es setzt sich aus den zwei folgenden Komponenten zusammen, die nacheinander besucht werden müssen:

1. Grundlagen des Sprechens (2 ECTS-Punkte)

Die Lehrveranstaltung Grundlagen des Sprechens behandelt die für den Lehrberuf so zentralen Grundlagen des Sprechens. Sie befasst sich in Theorie und Praxis v. a. mit folgenden Bereichen:

- Theorie der Anatomie und Physiologie der Stimme
- Regeln der deutschen Standardaussprache
- Übungen zur Körperhaltung, Atmung, Stimme, Artikulation (Deutlichkeit und Standardlautung)
- Schulung der Eigenwahrnehmung und damit der Befähigung, eigenständig zu üben

2. Interdisziplinäres Projekt (4 ECTS-Punkte)

Wie der Name schon andeutet, geht es im interdisziplinären Projekt darum, verschiedene Disziplinen und Fachbereiche miteinander zu verbinden.

Das interdisziplinäre Projekt soll Sie dazu befähigen, später selbst Projekte zu planen, anzuleiten und durchzuführen.

Hier wird gearbeitet mit:

- Elementen aus darstellendem Spiel, Improvisation, Textgestaltung, Theaterpädagogik, Hörspiel, Bewegung / Tanz, Musik / Gesang und bildender Kunst
- Elementen aus Rhetorik und Präsentation
- eigenständigem Recherchieren, Organisieren und Erarbeiten von Projektinhalten

Voraussetzungen für die Scheinvergabe:

- regelmäßige und aktive Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen
- bestandene Projektprüfung

➔ s. a. **Anlage 1** und Studienführer Sprecherziehung

5 Ihr Studium im Überblick: Modulübersichten

Damit wir und Sie den Überblick über Ihr Studium behalten, gibt es im Fach Deutsch Modulübersichten. In diese Modulübersichten tragen Sie die Veranstaltungen ein, die Sie belegen. Im Grundlagenmodul GS-D-1 ist das Führen der Modulübersicht nur für Sie. In den anderen Modulen

- Aufbaumodul GS-D-2
- Vertiefungsmodul GS-D-KB-(v)
- und im Kompetenzbereich GS-D-KB

benötigen Sie die Modulübersicht für die Anmeldung zur Modulprüfung bzw. für den Abschluss des Moduls.

Modulprüfungen sollen Module abschließen. Bei Klausuren im Grundlagenmodul, die unmittelbar an Veranstaltungen gebunden sind, ist es gar nicht anders möglich. In den weiteren Modulen gibt es aber mit Seminararbeiten und Portfolio andere Prüfungsformen, die sich freier gestalten lassen. Dies ist gewollt. Mit den Modulübersichten überprüfen wir aber, dass Sie im Modul, das Sie mit der Prüfung abschließen wollen, auch weit genug fortgeschritten sind. Im Grundsatz ist es so, dass Sie ab dem Semester, in dem Sie das Studium eines Moduls abschließen, auch die Prüfungsleistungen in diesem Modul vollständig erbringen können. Die genauen Regelungen finden Sie auf den Modulübersichten, die Formulare für die Modulübersichten finden Sie auf den folgenden Seiten und im Kulturforum „StAV Deutsch“ auf Stud.IP, Dateiordner „Modulabschlussleistungen Grundschule“.

Wichtig ist: Die Modulübersichten werden von *Ihnen* geführt. Unterschriften von Lehrenden gibt es für Extra-CPs und für Prüfungsleistungen, nicht aber für die einfache Veranstaltungsteilnahme. Sie tragen die Veranstaltungen ein, und natürlich tragen Sie nur solche Veranstaltungen ein, an denen Sie auch durchgehend teilgenommen haben. Mit der Angabe auf der Modulübersicht behaupten Sie zumindest grundlegende Kenntnisse der Veranstaltungsinhalte, und das lässt sich im Zweifelsfall natürlich überprüfen!

5.1 Das Studium als vertieftes Fach

Modulübersicht

Deutsch als vertieftes Fach

Lehramt an Grundschulen (GPO I 2011)

Hinweis: Rechtsverbindlich sind nur Studienordnung und Modulhandbuch!

Name, Vorname: _____ Matrikel-Nr.: _____

Grundlagenmodul Deutsch		15 CPs	GS-D-1
Nr.	Titel	CPs	Teilnahme im WS /SS
1.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Propädeutikum	3	
2.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Einführung in das literarische und mediale Lernen	3	
3.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Einführung in das sprachliche und mediale Lernen	3	
4.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Lesen und Textverstehen	3	
5.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Schriftspracherwerb	3	
		Summe CP: (Soll: 15)	

Das Modul ist abgeschlossen, wenn 1. in den Veranstaltungen 15 CPs erworben sind und 2. die Modulprüfung erfolgreich absolviert ist.

Zu 1.: Die 15 CPs erhalten Sie aus fünf Veranstaltungen, die verpflichtend zu besuchen sind.

Zu 2.: Das Modul schließt mit einer 90-minütigen Klausur über ausgewählte Inhalte aus den Veranstaltungen Nr. 2 – 5 ab, die in der letzten Semesterwoche geschrieben wird. Als Zulassung zur Klausur gilt das erfolgreich absolvierte Propädeutikum. Das Ergebnis geht nicht in die Endnote der Ersten Staatsprüfung ein.

Modulprüfung

Klausur geschrieben am:	Punktzahl:	bestanden / nicht bestanden
Ggf. Wiederholungsprüfung am:	Punktzahl:	bestanden / nicht bestanden

Das Modulergebnis wird durch die Lehrenden ans Prüfungsamt weitergeleitet!

Bei Abgabe des Portfolios in Kopie abzugeben! Zum Modulabschluss vorzulegen!

Modulübersicht

Deutsch als vertieftes Fach

Lehramt an Grundschulen (GPO I 2011)



Hinweis: Rechtsverbindlich sind nur Studienordnung und Modulhandbuch!

Name, Vorname: _____ Matrikel-Nr.: _____

Aufbaumodul Deutsch		15 CPs		GS-D-2	
Nr.	Titel (bitte jeweils eintragen)	CPs	Extra-CPs	Teilnahme im WS / SS	Bestätigung für Extra-CPs durch Unterschrift d. Lehrenden
1.	<i>Pflichtveranstaltung Heterogenität im Deutschunterricht</i>	3			
2.	<i>Wahlpflichtveranstaltung (Titel eintragen):</i>	3	2		
3.	<i>Wahlpflichtveranstaltung (Titel eintragen):</i>	3	2		
4.	<i>Wahlpflichtveranstaltung (Titel eintragen):</i>	3	2		
5.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Begleitveranstaltung zur Schulpraxis (I)	3			
6.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Begleitveranstaltung zur Schulpraxis (II)	3			
<i>Zu den Veranstaltungen 1-4: Bitte genauen Titel eintragen!</i>		Summe CP: (Soll: 15)			

Das Modul ist abgeschlossen, wenn 1. in den Veranstaltungen des Aufbaumoduls 15 CPs erworben sind und 2. die aus Portfolio und Seminararbeit bestehende Modulprüfung erfolgreich absolviert ist.

Zu 1.: Von den 15 CPs sind 9 in Pflichtveranstaltungen und 6 im Wahlpflichtbereich zu erwerben. In Wahlpflichtveranstaltungen können je 2 CPs durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums erworben werden. Die Lehrenden informieren zu Beginn über geeignete Erbringungsformen und bestätigen die Leistung auf diesem Bogen durch Unterschrift.

Zu 2.: Die Seminararbeit kann in einer der Veranstaltungen 1-4 geschrieben werden. Das Portfolio als Teil der Modulprüfung kann eingereicht werden, wenn a) in den Veranstaltungen 1-4 des Aufbaumoduls 9 CPs erworben worden sind oder im laufenden Semester erworben werden und b) die Seminararbeit als Teil der Modulprüfung absolviert oder verbindlich angemeldet ist.

Modulprüfung					
	Prüfungsteil	Datum	Note	Name d. Lehrenden	Unterschrift d. Lehrenden
1.	Portfolio				
2.	Seminararbeit zum Thema:				

Das Modulergebnis wird durch die Lehrenden ans Prüfungsamt weitergeleitet!

Bei der Anmeldung zur Modulprüfung in Kopie abzugeben!

Modulübersicht

Deutsch als vertieftes Fach

Lehramt an Grundschulen (GPO I 2011)



Hinweis: Rechtsverbindlich sind nur Studienordnung und Modulhandbuch!

Name, Vorname: _____ Matrikel-Nr.: _____

Kompetenzbereich Deutsch (vertieft)		20 CPs		GS-KB-D-(v)	
Nr.	Titel (bitte jeweils eintragen)	CPs	Extra-CPs	Teilnahme im WS / SS	Bestätigung für Extra-CPs durch Unterschrift d. Lehrenden
1.	<i>Pflichtveranstaltung Literaturwissenschaft</i>	3	2		
2.	<i>Pflichtveranstaltung Literaturdidaktik</i>	3	2		
3.	<i>Pflichtveranstaltung Sprachwissenschaft</i>	3	2		
4.	<i>Pflichtveranstaltung Sprachdidaktik</i>	3	2		
5.	<i>Pflichtveranstaltung Medien</i>	3	2		
6.	<i>Pflichtveranstaltung Forschungsseminar</i>	3	2		
		Summe CP: (Soll: 20)			

Das Modul ist abgeschlossen, wenn 1. in den Veranstaltungen des Vertiefungsmoduls 20 CPs erworben worden sind und 2. die Modulprüfung erfolgreich absolviert ist.

Zu 1: Die 20 CPs erhalten Sie aus sechs Veranstaltungen, die verpflichtend zu verschiedenen inhaltlichen Bereichen zu besuchen sind. Um auf die 20 CPs zu kommen, müssen Sie in einer dieser Veranstaltungen 2 zusätzliche CPs durch Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums erwerben. Die Lehrenden informieren zu Beginn über geeignete Erbringungsformen und bestätigen die Leistung auf diesem Bogen durch Unterschrift.

Zu 2: Die Anmeldung zur Modulprüfung (Seminar- oder Forschungsarbeit) kann ab dem siebten Fachsemester erfolgen oder ab dem Semester, in dem das Studium des Moduls abgeschlossen wird.

Modulprüfung					
	Prüfungsform (nicht Zutreffendes bitte streichen)	Datum	Note	Name d. Lehrenden	Unterschrift d. Lehrenden
a)	Integrierte Seminararbeit zum Thema:				
b)	Forschungsarbeit zum Thema:				
<i>Das Modulergebnis wird durch die Lehrenden ans Prüfungsamt weitergeleitet!</i>					

5.2 Das Studium im Kompetenzbereich

Bei Anmeldung zur Modulprüfung (Kolloquium) in Kopie abzugeben!

Modulübersicht

Kompetenzbereich Deutsch

Lehramt an Grundschulen (GPO I 2011)

Hinweis: Rechtsverbindlich sind nur Studienordnung und Modulhandbuch!

Name, Vorname: _____ Matrikel-Nr.: _____

Kompetenzbereich Deutsch		20 CPs			GS-KB-D
Nr.	Titel	CPs	Extra-CPs	Teilnahme im WS / SS	Bestätigung für Extra-CPs durch Unterschrift d. Lehrenden
1.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Lesen und Textverstehen	3			
2.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Schriftspracherwerb	3			
3.	<i>Pflichtveranstaltung</i> Fachdidaktisches Orientierungswissen	2			
4.	<i>Pflichtveranstaltung Heterogenität im Deutschunterricht</i>	3			
5.	<i>Wahlpflichtveranstaltung (Titel eintragen):</i>	3	2		
6.	<i>Wahlpflichtveranstaltung (Titel eintragen):</i>	3	2		
7.	<i>Wahlpflichtveranstaltung (Titel eintragen):</i>	3	2		
<i>Zu den Veranstaltungen 4-7: Bitte genauen Titel eintragen!</i>		Summe CP: (Soll: 20)			

Das Modul ist abgeschlossen, wenn 1. in den Veranstaltungen des Moduls 20 CPs erworben sind und 2. die aus Klausur und Kolloquium bestehende Modulprüfung erfolgreich absolviert ist.

Zu 1.: Von den 20 CPs sind 11 in Pflichtveranstaltungen und 9 im Wahlpflichtbereich zu erwerben. In Wahlpflichtveranstaltungen können je 2 CPs durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums erworben werden. Die Lehrenden informieren zu Beginn über geeignete Erbringungsformen und bestätigen die Leistung auf diesem Bogen durch Unterschrift.

Zu 2.: Die Anmeldung zum Kolloquium als Teil der Modulprüfung kann in dem Semester erfolgen, in dem das Studium des Moduls abgeschlossen wird.

Modulprüfung					
	Prüfungsform	Datum	Note	Name d. Lehrenden	Unterschrift d. Lehrenden
1.	Klausur				
2.	Kolloquium				
<i>Das Modulergebnis wird durch die Lehrenden ans Prüfungsamt weitergeleitet!</i>					

6 Angebote, die das Studieren erleichtern

Sie sind nicht allein! Für Ihr Studium an der PH gibt es einige Angebote, die Sie nutzen sollten. Im Folgenden informieren wir Sie über

- Das Staufer Studienmodell
- Die Bibliothek
- Citavi
- Die Schreibberatung
- Das Deutsch-Tutorat
- Projekte mit studentischer Beteiligung
 - Integration durch Bildung
 - Scriptorium
 - BUFO (im Bilderbuchzentrum H 1.11)
- Die Studentische Abteilungsververtretung (StaV) Deutsch
- Die Lernplattform: Stud.IP
- Vorlesungsverzeichnisse
 - LSF
 - Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- Die Sekretariate
- Das schwarze Brett
- Lektürelisten

Das Staufer Studienmodell

An der PH Schwäbisch Gmünd gibt es das Staufer Studienmodell. Unter dieser Überschrift findet sich eine Reihe von Maßnahmen, die die Studienbedingungen verbessern und den Erwerb von Schlüsselqualifikationen fördern sollen. Insbesondere zu Beginn des Studiums gibt es im Rahmen des Staufer Startsemesters verschiedene Hilfen für einen gelungenen Einstieg. Dazu zählen neben der Einführungswoche auch spezielle Veranstaltungen im ersten Semester.

Weitere Informationen finden Sie unter:

https://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/staufer_studienmodell.php?navanchor=1010042.

Die Bibliothek

Neben Seminarraum und Hörsaal, Klassenzimmer und dem Schreibtisch zuhause ist die Bibliothek der zentrale Arbeitsplatz während Ihres Studiums – und der ideale Ort für „Freistunden“. Hier finden Sie neben fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Büchern vor allem auch Fachzeitschriften. Im Lesesaal 1 liegen die aktuellen Ausgaben in der Zeitschriftenauslage. Die älteren Nummern stehen zu Jahrgängen gebunden im Regal. Anregungen für Unterrichtsstunden, Referate, Seminararbeiten und Prüfungsthemen finden sich hier mindestens zu Hunderten.

In der Bibliothek haben Sie außerdem Computerarbeitsplätze, Zugriff auf elektronische Zeitschriften, Recherchemöglichkeiten in Datenbanken, Tablets und Notebooks zur Tagesausleihe, Kopierer, Buchscanner und anderes mehr. In Semesterapparaten finden Sie spezielle Literatur, die die Dozenten für ihre Lehrveranstaltungen zusammengestellt haben. Insbesondere zu Semesterbeginn bietet die Bibliothek Einführungen und Schulungen zur Literatur- und Informationsrecherche an, die Sie auch mit Fernleihe, Datenbanken und Aufsatzlieferdiensten vertraut machen. Nutzen Sie diese Möglichkeiten!

Citavi

Citavi ist eine multifunktionale Software zur Literaturverwaltung, Wissensorganisation und Aufgabenplanung, die Sie kostenlos per Campuslizenz von den Webseiten der Bibliothek herunterladen können. Sie hilft Ihnen zum Beispiel bei der Literaturrecherche und erstellt mit ein paar Klicks in Bibliotheks- oder Buchhandelskatalogen eine ganze Literaturliste für Sie. Diese können Sie mit eigenen Kommentaren versehen, welche wiederum, wenn Sie dies wünschen, online mit anderen geteilt werden können. Sie sparen dadurch viel Zeit und Nerven, die Sie für das Wesentliche Ihres Studiums gebrauchen können: die wissenschaftliche und argumentative Auseinandersetzung mit den Inhalten derjenigen Texte, die Citavi für Sie sortiert. Nutzen Sie auch die kostenlosen Citavi-Schulungen des Medien- und Informationstechnischen Zentrums MIZ.

Die Schreibberatung

Für das Verfassen von schriftlichen Arbeiten haben Sie im Rahmen des Staufer Studienmodells die Gelegenheit an einer umfassenden, systematischen und vor allem individuellen Schreibberatung teilzunehmen. Schwerpunkte der Schreibberatung sind neben der gemeinsamen Erstellung eines Zeit- und Arbeitsplanes für wissenschaftliche Arbeiten, die Unterstützung und Beratung in folgenden Bereichen:

- ✓ Themenauswahl und -eingrenzung
- ✓ Erstellen einer Gliederung
- ✓ Informationen recherchieren und aufbereiten
- ✓ Umgang mit Literatur - Zitieren
- ✓ formale Gestaltung
- ✓ Hilfe bei Schreibblockaden
- ✓ Unterstützung von Vorträgen: Thesenpapier, Folien
- ✓ Verfassen von ausführlichen Unterrichtsentwürfen
- ✓ ...

Die Beratung wird von Frau Prof. Dr. Jasmin Merz-Grötsch und den hierfür ausgebildeten Schreibrutoren durchgeführt.

- ✓ Ort: **Didaktisches Zentrum**
- ✓ Mo-Do, von 12 – 14 Uhr
- ✓ **Anmeldung** per E-Mail

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich zur Schreibtutorin/zum Schreibtutoren ausbilden zu lassen.

Kontakt:

Prof. Dr. Jasmin Merz-Grötsch, Institut für Sprache und Literatur
(jasmin.merz-groetsch@ph-gmuend.de)

Das Deutsch-Tutorat

Konzeption und Ziele

Das Deutsch-Tutorat bietet studienbegleitend sowohl Hilfen beim wissenschaftlichen Arbeiten als auch Praxisorientierung an. Im Tutorat kann das, was an wissenschaftlichen und didaktischen Inhalten des Faches Deutsch während des Studiums vermittelt wird, auf die Schulpraxis bezogen und umgesetzt werden.

Das Deutsch-Tutorat versteht sich schwerpunktmäßig als Arbeitsmittelzentrum für den Deutschunterricht. Angeboten werden Materialien für den offenen Unterricht, die nach fachdidaktischen Gesichtspunkten strukturiert sind.

Angebote

Das Deutsch-Tutorat bietet für das handelnde, selbsttätige Lernen in der Hochschule und in der Schule vielfältige Möglichkeiten und Anregungen.

Im Tutorat wird / werden

- Materialien für offene Unterrichtssituationen nach fachdidaktischen Gesichtspunkten strukturiert angeboten (Materialien zu allen Lernbereichen und Angebote zum fächerübergreifenden Lernen)
- Arbeitsmaterialien für den Deutschunterricht kritisch geprüft, didaktisch eingeordnet, z. T. variiert und einzelne Materialien exemplarisch für differenzierende Maßnahmen aufbereitet
- neue Arbeitsmaterialien entwickelt
- kindgemäße Arbeitsanweisungen exemplarisch zu einzelnen Arbeitsmitteln erstellt
- Studierenden Möglichkeiten zum Kennen lernen und zur kritischen und handelnden Auseinandersetzung mit Arbeitsmitteln angeboten
- Beratung von Studierenden für die Praktika und die Arbeit mit einzelnen Schüler/innen angeboten
- Studierenden die Möglichkeit zur Erprobung der Materialien in der Schulpraxis gegeben
- Materialien für die Lehre zur Verfügung gestellt, um praktisches, handelndes Tun in den Seminaren zu ermöglichen
- Ausstellungen vorbereitet, die in Seminaren oder von TutorInnen erarbeitete Projekte und Materialien dokumentieren

Angebote während der Vorlesungszeit

Folgende Angebote zu verschiedenen Arbeitsbereichen werden von den Tutorinnen und Tutoren gemacht:

- ⇒ Präsentation und Ausleihe von Lehrwerken, Unterrichtsmaterialien wie Lernkarteien, Lernspielen, Freiarbeitsmaterialien und Kinder- und Jugendbüchern während der Öffnungszeiten (für Erprobungen im Praktikum können Materialien ausgeliehen werden)
- ⇒ Beratung bei Literaturrecherchen, Referaten, Hausarbeiten und Unterrichtsvorbereitung
- ⇒ Foliermöglichkeit für Materialien
- ⇒ Lernmittelwerkstätten, in denen an 1 – 2 Nachmittagen im Semester vorbereitete Materialien zu bestimmten Arbeitsbereichen des Deutschunterrichts hergestellt werden können.

Kontakt

Dr. Andrea Steck, Institut für Sprache und Literatur

E-Mail: andrea.steck@ph-gmuend.de

Projekte mit studentischer Beteiligung

Für die Praxisnähe Ihres Studiums können Sie – über die „normalen“ schulpraktischen Studien hinaus – selbst sorgen, indem Sie sich an Projekten der Hochschule beteiligen, insbesondere natürlich auch an solchen mit einer Anbindung ans Fach Deutsch. Laufende Angebote sind:

1. „Integration durch Bildung“ – Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte

Das Projekt bietet sowohl in der Sekundarstufe I als auch in den beruflichen Schulen Sprachförderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte.

Zukünftige Lehrer/-innen treffen im schulischen Alltag auf einen Anteil von bundesweit ca. 30% Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch. Diese benötigen ihren Fähigkeiten und Hintergründen entsprechend angemessene Lehrangebote und Unterstützungsmaßnahmen. Zielsetzung des Projektes ist daher einerseits die sprach-fachliche Förderung der Schüler/-innen, andererseits aber auch eine bessere Vorbereitung zukünftiger Lehrer/-innen auf den realen Schulalltag in sprachlich heterogenen Klassen. Die Förderung erfolgt auf der Grundlage einer Förderdiagnostik, die erst eine effektive Unterstützung der Schüler/-innen ermöglicht.

Die Förderung findet in Kleingruppen von 3 bis 8 Schüler/-innen in den schulischen Kernzeiten an den Schulen statt. Für diese Fördergruppen werden engagierte Studierende als Förderlehrkräfte gesucht, die sich über diese Tätigkeit praxisnah ausbilden, sich besonders im Umgang mit Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, qualifizieren und dabei etwas Geld dazu verdienen möchten. Zur Einführung findet ein zweitägiges Seminar statt, das die Studierenden auf die zukünftige Arbeit vorbereitet. Der Förderunterricht wird durch ein wöchentliches Begleitseminar unterstützt. Außerdem werden spezifische DaZ-Lehrveranstaltungen angeboten.

Im Rahmen des Projekts können auch studentische Projekt- und Abschlussarbeiten entwickelt und durchgeführt werden.

Weitere Informationen sowie Kontaktdaten erhalten Sie unter:

<https://www.ph-gmuend.de/deutsch/forschungsprojekte/mercator-projekt/projektbeschreibung.php>

2. Scriptorium

Das Scriptorium ist eine Lese- und Schreibwerkstatt, in der Studierende Kinder zum Lesen und Schreiben motivieren sollen. Gleichzeitig ist das Scriptorium ein Modellprojekt, um in der Praxis zu zeigen, was theoretisch in Hochschule und Seminaren gelehrt und auch im Bildungsplan gefordert wird: Der Unterricht muss auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Schrifterfahrungen der einzelnen Kinder abgestimmt werden und sie mit interessanten Angeboten zum Umgang mit Schrift verlocken und da unterstützen, wo sie Hilfe brauchen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<https://www.scriptorium.ph-gmuend.de/>

Wenn Sie Interesse am Scriptorium haben und mitarbeiten oder auch nur einmal vorbeischauchen möchten, können Sie sich unter dieser Mail-Adresse melden:

scriptorium@ph-gmuend.de

3. BUFO (im Bilderbuchzentrum H 1.11)

Mit dem Bilderbuchzentrum BUFO (für BUchFOrscher oder Bücher-UFO) wurde im Wintersemester 2014/15 eine Lernwerkstatt für literarästhetisches Lernen in H 1.11 eingerichtet: als feste Arbeitsumgebung für das forschende und entdeckende Lernen von Kindern, Studierenden und Fachkräften mit und an Bilderbüchern und verwandten Medien. Ein vielfältiger Bestand von erzählenden Bilderbüchern, Klassikern, Bestsellern und ihren Medienverbänden lädt Kinder und Erwachsene dazu ein, eigene Zugänge zu Lerngegenständen und Fragestellungen zu finden: beim Lesen, Forschen und beim aktiven Umgang mit Texten. In entsprechenden Seminaren bekommen Sie die Gelegenheit literarästhetische Rezeptionsprozesse bei Kindern zu beobachten, anzuleiten und Bildungspotenziale einer anregungsreichen Raumgestaltung zu erproben. Darüber hinaus unterstützen wir Sie bei Literaturprojekten- und Vorhaben und freuen uns über Ihren Besuch von offenen Schmökerzeiten für Fachkräfte, Lesungen, Fachvorträgen und Besprechungen aktueller Neuerscheinungen im BUFO.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <https://www.ph-gmuend.de/bufo>.

Die Studentische Abteilungsververtretung (StAV) Deutsch

In der Studentischen Abteilungsververtretung (StAV) sind Sie herzlich willkommen. Hier engagieren sich Studierende für studentische Belange. Fragen zum Fach Deutsch werden immer gerne beantwortet. Die StAV stellt vor allem eine wichtige Verbindung zwischen den Lehrenden und der Studierendenschaft dar. Ihre Anliegen, Anregungen und Kritik erhalten durch die StAV ein größeres Gewicht.

Über die StAV werden die Studierenden auch an Entscheidungen im Fach Deutsch beteiligt.

Zusätzlich kümmert sich die StAV um Literaturabende, Theaterbesuche u. ä.

Wichtige Neuigkeiten des Faches erhalten Sie über Rundmails der StAV. Um diese Rundmails zu erhalten, tragen Sie sich in **Stud.IP**, der Lernplattform der PH Schwäbisch Gmünd (<https://lms.ph-gmuend.de>, s. u.), in die Veranstaltung „**StAV Deutsch**“ ein.

Bei Fragen, Anregungen oder Anliegen, die das Fach Deutsch betreffen, können Sie sich jederzeit an die Mitglieder der StAV wenden. Wer sich dort engagiert, erfahren Sie am Informationsbrett gegenüber von Raum A 116.

Die Lernplattform: Stud.IP

Stud.IP (*Studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre*) ist eine internetbasierte Arbeitsumgebung zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen. Die Lehrenden richten ihre Veranstaltungen in Stud.IP ein und nutzen das System, um Materialien zur Verfügung zu stellen, Umfragen zu machen oder mit den Studierenden zu kommunizieren. Die Anmeldung zu den Modulklausuren läuft über Stud.IP, ebenso die Anmeldung für teilnahmebeschränkte Veranstaltungen. Über Stud.IP versorgt Sie auch die Studentische Abteilungsververtretung im Kulturforum „StAV Deutsch“ mit Informationen und wichtigen Dokumenten (z. B. diesem Studienführer).

Bitte richten Sie, wenn Sie sich nicht regelmäßig in Stud.IP einloggen, unbedingt eine Nachrichtenweiterleitung zu Ihrem E-Mail-Konto ein. Stud.IP finden Sie unter:

<https://lsf.ph-gmuend.de>

Vorlesungsverzeichnisse

1. LSF: Der Online-Verwaltungsdienst der PH

Zu finden unter: <https://lsf.ph-gmuend.de>.

Hier finden Sie nicht nur das aktuelle **Vorlesungsverzeichnis**. Sie können sich auch Ihren Stundenplan online erstellen, sich zum neuen Semester rückmelden, Studienbescheinigungen erstellen und Ihre Adresse aktualisieren. Mehr zu den Funktionen erfahren Sie unter <https://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/online-dienst.php>.

Im LSF erfahren Sie auch die aktuellen Zeiten und Räume von Veranstaltungen und werden informiert, wenn Sitzungen ausfallen.

2. Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis

Im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis erfahren Sie nicht nur, welche Veranstaltungen im Fach Deutsch und in der Sprecherziehung im nächsten Semester angeboten werden, über Modulzuordnungen und Credit Points, sondern auch etwas über Inhalte, Anforderungen und die Literatur zur Vorbereitung zu den einzelnen Veranstaltungen. Sie erhalten das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis über die Website des Faches Deutsch.

Achtung: Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis wird zu jedem Semester erstellt, aber dann nicht mehr aktualisiert. Gültig (und aktueller) sind die Zeit- und Raumangaben im LSF (s. o.).

Die Sekretariate

Die für das Fach Deutsch wichtigen Sekretariate befinden sich in Raum A 110 (Institut / Fakultät) bzw. A 109 (Fakultät). Die Mitarbeiterinnen wissen über Ausfälle, Feriensprechstunden, Termine und noch manches andere Bescheid. Bevor Sie nachfragen, schauen Sie aber, ob die gewünschte Information nicht vielleicht an anderer Stelle (z. B. LSF) zur Verfügung steht oder auch, z. B. am Büro des oder der Lehrenden, aushängt.

Das schwarze Brett

Hier finden Sie z. B. einen Überblick über das Lehrangebot und aktuelle Termine. Das schwarze Brett des Faches Deutsch befindet sich am Deutsch-Tutorat (A 124).

Lektürelisten

Für die Begleitung des Studiums und die Vorbereitung der 1.Staatsprüfung werden Lese-Empfehlungen gegeben.

1. Primärliteratur:

Für Ihr Studium ist die Lektüre eines Grundbestandes an literarischen Texten verschiedener Gattungen und verschiedener Epochen verbindlich. Das Fach Deutsch hat hierzu eine Lektüreliste erstellt, die verpflichtende Texte enthält, aber eigene Auswahl ermöglicht und erfordert.

➔ Näheres erfahren Sie in Stud.IP, Kulturforum „StAV Deutsch“, im Dateiordner „Lektüreliste des Faches Deutsch und Rezeptionstagebuch“.

2. Sekundärliteratur:

Die Abteilung Deutsch mit Sprecherziehung hat eine Liste mit grundlegender Literatur zu den zentralen Arbeitsbereichen des Faches Deutsch zusammengestellt. Sie finden sie in **Anlage 2**. Die Liste enthält vor allem etablierte Standardwerke, aktuelle Einführungen und Überblicksdarstellungen, mit denen auch in Veranstaltungen gearbeitet wird. Sie ermöglicht eine Orientierung in den einzelnen Themengebieten. Die Liste enthält auch Abschnitte zu Zeitschriften und Datenbanken für die eigene Literaturrecherche.

In vielen Lehrveranstaltungen erhalten Sie außerdem Literaturlisten zu den spezifischen Gebieten, in jeder Lehrveranstaltung Hinweise auf weiterführende Literatur.

7 Leistungsnachweise und Prüfungen

Im Folgenden erhalten Sie genauere Informationen zu den Studien- und Prüfungsleistungen, die Sie im Laufe Ihres Studiums erbringen.

→ Zur Einbindung der Leistungen in den Studienablauf und zu ihrer Gewichtung informieren Sie die **Abschnitte 2.1** und **3**.

Im Einzelnen geht es um

- Die Akademische Vorprüfung (AV)
- Die benoteten Modulprüfungen
- Extra Credits
- Seminararbeiten
- Das Portfolio
- Die integrierte Seminararbeit /Die Forschungsarbeit mit Bezug zur Schulpraxis
- Das Kolloquium
- Die wissenschaftliche Arbeit (Abschlussarbeit)
- Die mündliche Abschlussprüfung

Die Akademische Vorprüfung (AV)

Die Akademische Vorprüfung (AV) hieß in älteren Prüfungs- und Studienordnungen akademische Zwischenprüfung (AZ). Sie besteht aus vier Teilleistungen, nämlich den Modulprüfungen zu den Modulen des Grundstudiums in

- Bildungswissenschaften (Erziehungswissenschaft, Psychologie)
- Grundfragen (Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaft, Theologie)
- Deutsch oder Mathematik
- dem weiteren vertieft studierten Fach.

Durch die Akademische Vorprüfung soll in einer frühen Studienphase festgestellt werden, ob Studierende den Anforderungen eines akademischen Studiums in dem gewählten Fach gewachsen sind. Die Anforderungen von Prüfungs- und Studienordnung sind daher ziemlich streng:

- Die Akademische Vorprüfung ist bis zum Ende des zweiten Semesters abzulegen.
- Alle vier Teilleistungen müssen einzeln bestanden werden.
- Eine nicht bestandene Modulprüfung darf nur einmal wiederholt werden.
- Ist die Vorprüfung bis zum Ende des vierten Semesters nicht in allen Teilen bestanden, verlieren Sie Ihren Prüfungsanspruch und können Ihr Studium nicht fortsetzen. (vgl. GPO I 2011, § 11; Akademische PO, § 4)

Die Akademische Vorprüfung im Fach Deutsch hat die Form einer Klausur, die in der Prüfungswoche zu Semesterende stattfindet. Die Klausuranmeldung wird über Stud.IP organisiert (s. **Abschnitt 6**). Voraussetzung für die Anmeldung ist die Teilnahmebestätigung aus dem Propädeutikum (s. a. **Abschnitt 3.1**). Über Anmeldezeiträume und weitere Modalitäten werden Sie in den Veranstaltungen des Grundlagenmoduls informiert.

Spätestens zum Ende des zweiten Semesters sollten Sie sich zur Klausur anmelden. Sie erhalten nach dem zweiten Semester vom Akademischen Prüfungsamt eine Mitteilung über noch fehlende Modulleistungen.

Die Note der Vorprüfung fließt – anders als die der Modulprüfungen zu Aufbau- und Vertiefungsmodul – nicht in die Examensnote am Ende des Studiums ein (s. a. **Abschnitt 2.1**).

Die benoteten Modulprüfungen

Den größeren Teil Ihrer Abschlussnote, nämlich knapp zwei Drittel, erarbeiten Sie sich während des Studiums über benotete Modulprüfungen. In den Deutschmodulen sind das die folgenden:

	Modulbezeichnung	Prüfungsleistungen
Deutsch als Fach	Aufbaumodul GS-D-2	Portfolio und Seminararbeit
	Vertiefungsmodul GS-KB-D (v)	Integrierte Seminararbeit oder Forschungsarbeit mit Bezug zur Schulpraxis
Deutsch als Kompetenzbereich	Kompetenzbereich Deutsch GS-KB-D	Klausur und Kolloquium

Die Art der Prüfungsleistungen bei einer Modulprüfung legt das Modulhandbuch fest (s. Anlage 1). Genauere Festlegungen treffen die Fächer, in deren Verantwortung die Module liegen, und machen sie in geeigneter Weise bekannt, z. B. in einem Studienführer wie diesem (s. u.) Informationen in den Seminaren und durch Aushang am schwarzen Brett (s. **Abschnitt 6**).

Den Anteil der Modulprüfungen an der Gesamtnote legt die Landesprüfungsordnung GPO I fest (s. **Abschnitt 2.1**). Das Formale und Organisatorische ist in den §§ 8 – 11 und 13 – 18 der Akademischen Prüfungsordnung geregelt.

Das Wichtigste daraus:

- Die Modulprüfung ist zeitnah zum Modul durchzuführen (§ 8 Abs. 6).
- Schriftliche Prüfungsleistungen außer Klausuren (also z. B. Seminararbeiten und Portfolios) sind fristgerecht abzugeben (§ 10 Abs. 4) und innerhalb von acht Wochen zu bewerten (§ 10 Abs. 5). Ihnen ist eine Erklärung beizufügen, dass die Arbeit selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen verwendet wurden (§ 10 Abs. 6).
- Eine bestandene Modulprüfung kann nicht wiederholt werden, um die Note zu verbessern (§ 8 Abs. 7).
- Eine nicht bestandene Modulprüfung kann nur einmal wiederholt werden (§ 18 Abs. 1) und ist zum nächstmöglichen Termin zu wiederholen (§ 18 Abs. 2). Beim wiederholten Durchfallen oder bei Versäumen der Wiederholungsfrist erlischt der Prüfungsanspruch. Eine Fortsetzung des Studiums ist nicht mehr möglich.
- Schriftliche Wiederholungsprüfungen sind in der Regel von mindestens zwei Prüferinnen oder Prüfern zu bewerten (§ 10 Abs. 3).
- Täuschungsversuche, wozu bei schriftlichen Arbeiten nicht nur Plagiate aus Internet und Printliteratur, sondern auch fehlerhafte und unvollständige Quellenangaben gehören, führen zur Bewertung der Prüfungsleistung mit „ungenügend“ und im Wiederholungsfall zur Exmatrikulation (§ 16 Abs. 1 – 3).

Im Fach Deutsch gilt das Prinzip, dass Sie die Prüfungsleistungen, die zu einem Modul gehören, erst in dem Semester abschließen können, in dem Sie auch das Studium des Moduls abschließen. Entsprechend wurden die Regelungen zur Anmeldung getroffen, die Sie den Modulübersichten in **Abschnitt 5** entnehmen können.

Extra Credits

In Teilen des Aufbaumoduls, des Vertiefungsmoduls und des Kompetenzbereichs haben Sie die Möglichkeit, durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums zwei weitere ECTS-Punkte zu erwerben. Solche Arbeiten können Seminararbeiten, Präsentationen mit Ausarbeitung oder Analysen von Schülertexten sein. Zwei Credit Points entsprechen einem Arbeitsaufwand von etwa 60 Stunden, und entsprechend werden die Aufgaben gestaltet. Die Lehrenden informieren zu Semesterbeginn über die genauen Bedingungen in der jeweiligen Veranstaltung.

Seminararbeiten

Eine klassische Form der Studienleistung ist die Seminararbeit: eine schriftliche Arbeit zu einem Thema aus einer Veranstaltung, entweder für zwei zusätzliche ECTS-Punkte in Veranstaltungen, in denen das vorgesehen ist (Extra Credit, s. o.) oder als (Teil einer) Modulprüfung. Das Thema sprechen Sie mit der oder dem Lehrenden der Veranstaltung ab, zu der Sie die Seminararbeit schreiben. Wichtig ist, dass *Sie* eine Vorstellung von dem Themenbereich haben, mit dem Sie sich beschäftigen wollen. Bei der genauen Themenformulierung sind die Lehrenden Ihnen gegebenenfalls behilflich.

Eine Seminararbeit hat einen Regelumfang von zwölf bis fünfzehn Textseiten (also ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literatur u. ä.) in üblicher Formatierung (12 Pkt.-Schrift, anderthalbzeilig). Für die integrierte Seminararbeit im Vertiefungsmodul gelten besondere Regelungen (s. u.).

Grundsätzlich sind Seminararbeiten an Seminare gebunden und werden in dem Semester angefertigt, in dem die entsprechende Veranstaltung besucht wird. Das Thema wird während der Vorlesungszeit abgesprochen. Die Arbeit kann dann in der vorlesungsfreien Zeit angefertigt und muss spätestens zum Ende des Semesters (Sommersemester zum 30. September, Wintersemester zum 31. März) abgegeben werden. Handelt es sich bei der Seminararbeit um eine Prüfungsarbeit, sind diese Termine strikt einzuhalten. Für Prüfungsarbeiten ist auch eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Die notwendigen Informationen erhalten Sie von den Lehrenden. Die Formulare finden Sie in Stud.IP, Kulturforum „StAV Deutsch“ im Dateiordner „Modulabschlussleistungen Grundschule (PO 2011)“.

Wichtig ist die sorgfältige Dokumentation der Quellen, nicht nur, aber auch, damit Ihnen kein Täuschungsversuch vorgeworfen werden kann (s. dazu oben zu den benoteten Modulprüfungen).

Das Portfolio

Das Portfolio im Aufbaumodul dokumentiert die individuelle Beschäftigung mit einer für den Deutschunterricht der Grundschule exemplarischen Fragestellung, es versammelt und reflektiert Lernprozesse und Arbeitsergebnisse aus dem gesamten Modul, die sich auf die gewählte Fragestellung beziehen. Thema bzw. Fragestellung suchen Sie sich selbst. Wir greifen damit ein Arbeitsformat auf, das auch in Grundschulen in vielfältigen Variationen existiert. Ihnen allen liegen Prozesse des Sammelns, Aufbereitens und Reflektierens zugrunde. Ziel eines Portfolios ist es, den selbstgesteuerten Lernprozess und Lernfortschritt von Schülerinnen und Schülern zu dokumentieren. Vor allem in der aktuellen Kunstpädagogik ist das – biographisch reflektierte – Sammeln didaktisches Prinzip geworden, aber auch im MNK-Unterricht sind Forschertagebücher von Kindern sehr beliebt, und nicht nur in der Schweiz plädieren Mathematikdidaktiker seit langem dafür, sich Rechenaufgaben mit Hilfe heuristischer, problemlösender Schreibstrategien anzunähern, die ebenfalls in Portfolio-Manier daherkommen.

Das Portfolio bildet gemeinsam mit einer Seminararbeit den Modulabschluss, für den es eine Note gibt.

Wenn Sie im gemeinsamen Gespräch mit einem/einer Lehrenden ein eigenes Forschungsinteresse entwickeln und dieses in Form eines Portfolios verfolgen, sollte dieses die Form eines chronologisch strukturierten Arbeits- und Lerntagebuches annehmen, in dem Sie dokumentieren, wie Sie sich dem Thema angenähert und es strukturiert haben, welche Schwierigkeiten Ihnen dabei begegnet sind und wie Sie diese bearbeitet haben.

Definieren Sie eingangs klar den Bereich, den Sie im Portfolio bearbeiten möchten, und erläutern Sie Ihr Interesse daran. Weiterhin sollen Sie Ihren Lernweg und Ihre eigenen Arbeitsergebnisse vorstellen und kritisch reflektieren. Abschließen sollte Ihr Portfolio mit einem Ausblick, welche Erkenntnisse bzw. Kompetenzen Sie hierbei gewonnen bzw. entwickelt haben.

Das Thema sollte einen hohen Praxisbezug zum Deutschunterricht der Grundschule aufweisen und dabei die theoriegeleitete Auseinandersetzung mit entsprechender Fachliteratur dokumentieren. Deshalb gehört eine kommentierte Bibliographie wissenschaftlicher Fachliteratur, in der Sie kurz zentrale Inhalte und Positionen der Texte sowie deren (evtl. begrenzte) Eignung für Ihre Arbeit festhalten, ebenfalls in Ihr Portfolio.

Für die Gestaltung des Deckblatts und des Layouts nutzen Sie die „Kriterien für Ausarbeitungen, Seminararbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten“, die das Prüfungsamt zur Verfügung stellt.³ Bitte legen Sie eine Kopie Ihrer Modulübersicht bei, aus der das Thema Ihrer Seminararbeit hervorgeht. Diese ist ebenfalls Bestandteil Ihrer Modulabschlussprüfung und darf sich inhaltlich nicht mit dem Portfolio-Thema überschneiden.

Portfolios können jederzeit bei Herrn Laser (Postfach Nr. 60) abgegeben werden. Sie werden auf der nächsten Fachsitzung unter den Deutschlehrenden zur Korrektur verteilt, welche acht Wochen in Anspruch nehmen darf. Das ist besonders zu beachten, wenn die Abgabe des Portfolios bis zum Semester vor der Examensanmeldung hinausgezögert wird. Eine rechtzeitige Bewertung und Notmeldung kann dann gewährleistet werden, wenn das Portfolio zu Beginn des Semesters vorliegt.

³ Unter: <http://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/llpa.php>

Fügen Sie dem Portfolio eine Erklärung bei, dass die Arbeit selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen verwendet wurden (GPO § 10 Abs. 6). Darüber hinaus gelten alle rechtlichen Vorgaben der Landesprüfungsordnung und der Akademischen Prüfungsordnung zu schriftlichen Prüfungsleistungen (vgl. Beginn dieses Kapitels).

Die integrierte Seminararbeit / Die Forschungsarbeit mit Bezug zur Schulpraxis

Eine integrierte Seminararbeit verbindet Inhalte aus (mindestens) zwei Veranstaltungen des Vertiefungsmoduls. Sie hat einen Regelumfang von 25 bis 30 Textseiten. Die Arbeit kann ab dem siebten Fachsemester oder ab dem Semester, in dem das Modul abgeschlossen wird, angemeldet werden. Überlegen Sie, welche Ihrer besuchten Seminare sich inhaltlich / methodisch gut kombinieren lassen, und wenden Sie sich an eine(n) der Lehrenden dieser Veranstaltungen. Wenn Sie ein Märchen- und ein Bilderbuchseminar besucht haben, können Sie zum Beispiel gut eine Hausarbeit über Märchenadaptionen im traditionellen und im modernen Bilderbuch schreiben. Aus einem Morphologie- und einem Kinderliteraturseminar können Sie eine Analyse zu Neologismen bei *Pippi Langstrumpf* oder in Michael Endes *Schnurpsenbuch* entwickeln. Selbstverständlich können Sie auch sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Themen aus zwei Veranstaltungen kombinieren. Anders als bei „normalen“ Seminararbeiten können es auch Veranstaltungen aus zurückliegenden Semestern sein.

Damit Sie und Ihr(e) Betreuer(in) etwas zum Weiterspinnen haben, kommen Sie am besten mit mehreren Themenvorschlägen in die Sprechstunde.

Forschungsarbeiten werden aus Forschungsseminaren heraus entwickelt und mit den betreffenden Lehrenden abgesprochen. Der Arbeitsaufwand soll aber in beiden Formen der Modulprüfung vergleichbar sein.

Für die Modulprüfung ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Das Formular finden Sie in Stud.IP, Kulturforum „StAV Deutsch“ im Dateiordner „Modulabschlussleistungen Grundschule (PO 2011)“. Die Arbeit muss spätestens zum Ende des Semesters, in dem sie angemeldet wurde, abgegeben werden (Sommersemester zum 30. September, Wintersemester zum 31. März). In begründeten Ausnahmefällen kann die Bearbeitungszeit bei Forschungsarbeiten von der betreuenden Dozentin oder dem betreuenden Dozenten um bis zu zwei Monate verlängert werden.

Das Kolloquium

Das Kolloquium ist eine mündliche Prüfung, die für die Studierenden des Kompetenzbereichs den zweiten Teil der Modulprüfung darstellt. Zwei Lehrende prüfen dabei Gruppen von drei oder vier Studierenden über Inhalte der Veranstaltungen „Aufgaben des Deutschunterrichts“, der Pflichtveranstaltung zur Heterogenität und der Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtbereich. Die Prüfung dauert 30 Minuten. Es geht in der Prüfung darum, grundsätzlich über Themen informiert zu sein, Verbindungen herzustellen, zu reflektieren, eventuell anderen Studierenden, die eine Veranstaltung nicht besucht haben, etwas zu erklären und sich insgesamt aktiv ins Gruppengespräch einzubringen. Es ist kein Nachteil, mehr Veranstaltungen im Modul besucht zu haben und auf der Modulübersicht aufzuführen. Die Gruppen werden zur Prüfung eingeteilt. Sie können (und sollen) sich also in Gruppen auf die Prüfung vorbereiten, aber nicht als Gruppe zur Prüfung anmelden. Prüfungsinhalte sind Themen der im Modul besuchten Veranstaltungen. Anmeldeformulare und aktuelle Informationen zu den Fristen im laufenden Semester finden Sie in Stud.IP, Kulturforum „StAV Deutsch“, Ordner „Modulabschlussleistungen Grundschule (PO 2011)“.

Die wissenschaftliche Arbeit (Abschlussarbeit)

Zum Examen gehört eine Abschlussarbeit, die an unserer PH meist als Zulassungsarbeit oder als „Zula“ bezeichnet wird. Offiziell heißt sie in den Studien- und Prüfungsordnungen jetzt wissenschaftliche Arbeit. Die wissenschaftliche Arbeit macht ein knappes Sechstel (2/13) Ihrer Gesamtnote aus (s. **Abschnitt 2.1**).

Die wissenschaftliche Arbeit ist eine größere schriftliche Arbeit, mit der Sie am Ende Ihres Studiums nachweisen, dass Sie in der Lage sind, zu einem Thema selbständig wissenschaftlich zu arbeiten. D. h. Sie können sich in einem Themenbereich orientieren, den Forschungsstand erheben, eine eigene Fragestellung formulieren, Hypothesen aufstellen, eigene Daten erheben und systematisch auswerten und Ihre Quellen dokumentieren. Dabei soll ein enger Bezug zu Ihrer angestrebten Erziehungs- und Bildungsarbeit an Grundschulen (GPO I 2011 § 16 Abs. 1 und § 1 Abs. 2) bestehen. Das heißt, dass Sie z. B. Unterricht planen und evaluieren, Unterrichtsmedien oder Aufgabenformate untersuchen oder empirische Befragungen mit Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrpersonen durchführen. Für die Arbeit haben Sie vier Monate Zeit. Normalerweise hat eine wissenschaftliche Arbeit zwischen 70 und 100 Textseiten.

Das Thema Ihrer wissenschaftlichen Hausarbeit kann aus den Bildungswissenschaften, den Hauptfächern oder den Kompetenzbereichen stammen und auch fächerverbindend sein. Sie können Ihre wissenschaftliche Hausarbeit also im Fach Deutsch schreiben unabhängig davon, ob Sie Deutsch als Fach oder im Kompetenzbereich studieren.

Sie sprechen dann mit einer Professorin ein geeignetes Thema ab. Die Professorin schlägt dem Prüfungsamt das Thema vor und wird im Regelfall die Erstkorrektur der Arbeit übernehmen. Wichtig ist aber zunächst, dass *Sie* eine Vorstellung davon haben, was Sie untersuchen und worüber Sie arbeiten möchten. Sie sollten daher schon frühzeitig überlegen, was *für Sie* ein Thema wäre, mit dem Sie sich über vier Monate vertieft auseinandersetzen wollen. Wenn Ihnen etwas Interessantes in einem Seminar begegnet, fragen Sie die Lehrenden (auch die nicht professoralen), ob und wie sich daraus vielleicht eine „Zula“ machen ließe. Studierende, die kurz vor Anmeldeschluss schnell noch ein Thema brauchen und sich darauf verlassen, dass jemand anderes sich die Gedanken um die Aufgabenstellung macht, tun sich erfahrungsgemäß schwer mit der Hausarbeit oder scheitern sogar ganz – ein frustrierendes Erlebnis, auch für die Lehrenden, die diese Arbeiten begutachten müssen!

Bevor Sie eine Professorin bitten, *Ihr* Thema dem Prüfungsamt vorzuschlagen, sollten *Sie* Ihr Thema gestalten. Das gelingt, indem Sie folgende Fragen für sich klären:

1. Relevanz des Themas: Warum ist das Thema wichtig? Und warum ist mir das Thema wichtig?
2. Welche Frage will ich mit meiner Arbeit beantworten? Welche Teilfragen ergeben sich aus der Fragestellung? Gibt es vielleicht ein übergeordnetes Problem im Hintergrund?
3. Forschungsstand: Was ist zu meiner Frage / einzelnen Teilfragen / dem Hintergrundproblem schon gearbeitet worden? Wie ist der aktuelle Kenntnisstand?
4. Wie möchte ich vorgehen, um die Fragestellung zu bearbeiten?
5. Welche Vorkenntnisse und Vorerfahrungen habe ich? Gibt es eigene Vorarbeiten, auf die ich zurückgreifen kann (z. B. Literaturlauswertungen aus einem Seminar)? Kann ich das Thema in Verbindung bringen mit meinen Erfahrungen in der Schulpraxis?
6. Welche relevante Fachliteratur kenne ich? Welche Fachliteratur will ich meiner Arbeit zugrunde legen? Was habe ich schon bearbeitet?

7. Wie sieht mein Arbeits- und Zeitplan für die vier Monate der Bearbeitungszeit aus?

Wenn Sie sich diesen Fragen ernsthaft widmen, können Ihnen die Lehrenden des Faches Deutsch auch bei der Klärung behilflich sein. Die Schreibberatung (s. **Abschnitt 6**) bietet hierbei ebenfalls Unterstützung. Seminararbeiten oder die Forschungsarbeit mit Bezug zur Schulpraxis dienen natürlich auch der Vorbereitung auf die „große“ wissenschaftliche Arbeit. Nutzen Sie diese Arbeiten, um Fragen und Probleme zu klären.

Übrigens können Sie, wenn Sie es wünschen, zu Ihrer Abschlussarbeit einen etwa 20-minütigen hochschulöffentlichen Vortrag halten oder eine Projektpräsentation machen. Die Bewertung dieser Leistung geht in die Note der Arbeit ein (GPO I, § 16 Abs. 10).

Die mündliche Abschlussprüfung

Im Examen werden Ihre beiden Hauptfächer, Erziehungswissenschaft und Psychologie mündlich geprüft. Wenn Sie Deutsch als Fach studieren, gibt es also eine mündliche Abschlussprüfung. Die Prüfung dauert dreißig Minuten. Geprüft werden zu gleichen Teilen literaturwissenschaftliche, literaturdidaktische, sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Aspekte.

Für die mündliche Prüfung wählen Sie zwei **Themenschwerpunkte**, einen aus dem Bereich Sprache und einen aus dem Bereich Literatur. Dabei ist einer der beiden Themenschwerpunkte fachwissenschaftlich und der andere fachdidaktisch ausgerichtet: Sie wählen also einen *literaturwissenschaftlichen* und einen *sprachdidaktischen* Themenschwerpunkt oder umgekehrt einen *sprachwissenschaftlichen* und einen *literaturdidaktischen*. Es ist günstig, wenn die Themen aus (Haupt-)Seminaren hervorgehen.

Sie werden von einer / einem Lehrenden im Bereich Sprache und von einer / einem Lehrenden im Bereich Literatur geprüft. Bevor Sie die Themen beim Prüfungsamt abgeben, sollten Sie mit Ihren Prüferinnen bzw. Prüfern über die Themen sprechen. Natürlich soll auch bei einem fachwissenschaftlichen Themenschwerpunkt fachdidaktische Kompetenz und auch bei einem fachdidaktischen Themenschwerpunkt fachwissenschaftliche Kompetenz gezeigt werden.

Maximal die Hälfte der Prüfungszeit ist den beiden Schwerpunktthemen gewidmet. Die restliche Zeit wird laut Prüfungsordnung „insbesondere dem Überblick über das Hauptfach gewidmet“ (GPO I 2011, § 17 (4)). Dabei wird die Balance zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik ausgeglichen: Sind ihre Schwerpunktthemen literaturwissenschaftlich und sprachdidaktisch, geht es im Überblick vor allem um Literaturdidaktik und Sprachwissenschaft. Sind die Schwerpunktthemen literaturdidaktisch und sprachwissenschaftlich, stehen im Überblick Literaturwissenschaft und Sprachdidaktik im Mittelpunkt. Für den Überblick können Sie jeweils den Ausgangspunkt festlegen, indem Sie ein „Sprungbrettthema“ benennen, von dem aus sich das Prüfungsgespräch in verschiedene Bereiche der Fachwissenschaft bzw. Fachdidaktik entwickelt.

Für den Bereich Literatur finden Sie auf Stud.IP im Kulturforum „StAV Deutsch“ weitere Informationen im Dateiodner „Mündliche Prüfungen in Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik“. Mindestens ein Thema muss Erwachsenenliteratur behandeln. Beachten Sie bitte auch, dass Ihre mündlichen Prüfungsthemen nicht in enger Verbindung mit dem Thema der wissenschaftlichen Arbeit (Abschlussarbeit) stehen dürfen.

Tipps für die Prüfung

Eine mündliche Prüfung ist zunächst eine ungewohnte Situation, an der vor allem beunruhigt, dass man als Prüfling nicht weiß, was passiert. Manche fühlen sich einem unkalkulierbaren Risiko ausgesetzt. Schließlich könnte ja *alles* gefragt werden, oder?

Zunächst einmal ist es wichtig festzuhalten, worum es in der mündlichen Prüfung geht: Sie sollen sich an einem Gespräch über fachliche Themen aktiv beteiligen können. Und es geht darum, dass Sie zeigen, was Sie wissen. Es geht nicht darum, Ihnen zu zeigen, was Sie nicht wissen. Und dann gibt es noch Tipps zur Vorbereitung mit denen das Risiko kalkulierbar wird:

1. Bereits die Auswahl und Formulierung Ihres Themas zeigt, dass Sie ein wissenschaftliches Studium hinter sich haben. Problematisch ist bei der Prüfungsvorbereitung immer, wenn man zu spät damit anfängt und daher z. B. das Thema von anderen übernehmen muss. Sie sollten sich Ihre Themen selbst überlegen und auch die Literatur dazu selbst suchen. Eine Reflexion des bisherigen Studiums ist dafür sinnvoll: Welches waren die wichtigen Seminare? Vermeiden Sie über Facebook, WhatsApp oder die Cafeteria verbreitete „bewährte Themen“ mit häufig falsch abgeschriebenen Literaturlisten und den schlechten Eindruck, den Sie damit erzeugen, mit einer Liste, von der Sie nicht wissen, wie Sie zustande gekommen ist, in einer Sprechstunde zu erscheinen. Zur ersten Orientierung für die Themeneingrenzung (nicht zur endgültigen Vorbereitung) eignen sich Handbuchartikel, Basisartikel aus Praxis Deutsch, Kapitel in einer Grammatik usw.
2. Neben der Literaturangabe ist auch die sonstige Vorbereitung Ihre Visitenkarte. Beginnen Sie rechtzeitig damit. Vergessen Sie nicht, dass die Prüfenden sich bereits im Beratungsgespräch Gedanken über Ihre Prüfung machen. Es ist daher ratsam, sich schon davor zu überlegen, in welche Richtung man sich vorbereiten möchte (also z. B. nicht: „Was soll ich denn für ein Gebiet nehmen?“ sondern: „Ich habe X und Y studiert, für die Prüfung halte ich Y für geeignet und könnte mir vorstellen, daraus ein Thema zu wählen...“). Nutzen Sie bitte die Beratungsmöglichkeiten. Sprechstunden in der Semestermitte sind in der Regel am wenigsten überfüllt. Auf keinen Fall sollten Sie ohne Vorgespräch mit beiden Prüfern in die mündliche Prüfung gehen. Bringen Sie auch das Verzeichnis **Ihrer (!)** Literatur zum Beratungsgespräch mit. Sie können dann gemeinsam mit Ihrem Prüfer überlegen, wie Sie das Thema angehen und ob die Literatur günstig gewählt ist.
3. Formulieren Sie für sich einige Aspekte und Leitgedanken zu Ihrem Thema, vielleicht in Form einer Gliederung oder eines Thesenpapiers. Dies ist eine sinnvolle Form der Vorbereitung des Prüfungsgesprächs. Ein Leitgedanke zum oben genannten Themenbeispiel Fehleranalyse könnte z. B. lauten: „Es ist problematisch, Aussagen über die Ursachen von Rechtschreibfehlern nur aufgrund qualitativer Fehleranalyseraster zu machen.“ Mit solchen Thesen erarbeiten Sie sich einen vertieften Zugang zu Ihrem Thema. Herausragende Prüfungsleistungen zeichnet neben einem soliden Wissen vor allem die Fähigkeit aus, Positionen kritisch diskutieren und begründen zu können.
4. Der komplexe Vorgang, in einem Prüfungsgespräch etwas zu wissen und es zugleich auch formulieren zu können, kann entlastet werden, wenn Sie sich gut auf das freie Reden vorbereiten. Üben Sie das sprachliche Darstellen von einzelnen Themenaspekten. Dabei geht es nicht um einen auswendig gelernten Vortrag. Die Versatzstücke eines „Referats im Kopf“ helfen Ihnen vielmehr, im Gespräch flexibel zu bleiben und vor allem schnell Formulierungen parat zu haben. Eine Möglichkeit sind Prüfungsrollenspiele in Arbeitsgruppen oder in Seminaren/Kolloquien und der Besuch einer öffentlichen Prüfung.

5. In der Regel dürfen Sie selbst bestimmen, mit welchem Gebiet Sie beginnen wollen. Das können Sie also in Ihre Vorbereitungen einbeziehen. Vielleicht ergeben sich ja sinnvolle Bezüge zwischen Ihren Themen.
6. Nutzen Sie öffentliche Prüfungen; so können Sie sich ein Bild davon machen, wie das Prüfungsgespräch abläuft. Machen Sie auch Ihre eigene Prüfung öffentlich, damit Ihre Nachfolger ebenfalls diese Chance haben.
7. Üben Sie auch, indem Sie im Seminar die Gelegenheit zu Wortbeiträgen nutzen.

Anlage 1: Kompetenzen & Studieninhalte

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Ausschnitt aus dem Modulhandbuch. Das Modulhandbuch gehört als Anlage 2 zur Studienordnung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd für den Studiengang Lehramt an Grundschulen (GS-StO I). Wiedergegeben sind hier die Modulbeschreibungen zu

- Grundlagenmodul Deutsch (GS-D-1)
- Aufbaumodul Deutsch (GS-D-2)
- Vertiefungsmodul Deutsch (GS-KB-D (v))
- Kompetenzbereich Deutsch (GS-KB-D)
- Interdisziplinäres Projekt / Grundlagen des Sprechens (GS-IPr)

Es handelt sich um die Fassung vom 20.07.2011.

Übersicht über die verwendeten Abkürzungen:

CP	Credit point
SWS	Semesterwochenstunde
V	Vorlesung
HS	Hauptseminar
S	Seminar
Ü	Übung
Ko	Kolloquium
Ex	Exkursion
Prakt.	Praktikum
P	Pflichtveranstaltung
WP	Wahlpflichtveranstaltung
W	Zusätzliche Wahlveranstaltung
AL	großzügige Anerkennungspraxis ausländischer Studienleitungen ist gewährleistet
E	Englischsprachige Lehrveranstaltung (bzw. Veranstaltung, die für englischsprachige Studierende geeignet ist)
FL	Forschungsorientierte Lehrveranstaltung
FB	diese Veranstaltung ist zugleich ein Angebot im BA bzw. MA Frühe Bildung
GF	diese Veranstaltung ist zugleich ein Angebot im BA bzw. M.Sc. Gesundheitsförderung
IKU	diese Veranstaltung ist zugleich ein Angebot im MA Interkulturalität und Integration

Studiengang Lehramt an Grundschulen		
Modul-Titel Grundlagenmodul Deutsch		
Modulverantwortliche: Vorst	Modulkürzel: GS-D-1	ECTS-Pkte.(CPs): 15
<p>Lernergebnisse / Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über Kompetenzen in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können Sprache als Mittel des Denkens und der Verständigung theoriegeleitet beschreiben und ihre Bedeutung für Kognition, Lernen und soziale Beziehungen einschätzen. • Sie kennen die Bedeutung literarischer Texte als Modus historisch-kulturellen Handelns, als Möglichkeit sprachlicher und ästhetischer Erfahrung und für Identitätsbildungs-, Sozialisations-, Enkulturations- und Kommunikationsprozesse. • Sie können die Medialität von Sprache und Literatur theoriegeleitet reflektieren. • Sie kennen die Besonderheiten der Deutschdidaktik, insbesondere des sprachlichen und literarischen Lehrens und Lernens. • Sie kennen Modelle zur Sprach-, Schreib-, Lese- und Medienkompetenz sowie zur literarischen Kompetenz und Sprachbewusstheit von Schülerinnen/Schülern. • Sie kennen didaktische Ansätze zum Schriftspracherwerb. • Sie kennen Ausgangslagen und Prozesse im Bereich des sprachlichen und literarischen Lernens. • Sie können das Potenzial ausgewählter Medien für sprachliche und literarische Lehr- und Lernprozesse einschätzen und damit experimentieren. • Sie sind mit Theorien und Verfahren zum Wortschatz-, Grammatik- und Orthografielernen im Gesamtkontext des Deutschunterrichts vertraut. 		
<p>Beispielhafte Studieninhalte:</p> <p>Einführung in wissenschaftliches Arbeiten – Arbeit mit dem Bildungsplan – Arbeitsfelder der Deutschdidaktik (u. a. Kompetenzorientierung) – literarisches, sprachliches und mediales Lernen – Gestaltung des Anfangsunterrichtes im Lesen und Schreiben</p>		
Modulprüfung: Klausur		
Anmerkungen: Diese Veranstaltungen sind verpflichtend zu besuchen.		

Beispielhafte Lehrveranstaltungen:					
Nr.	Titel	CPs	SW S	Lehrform	Pflicht (P) od. Wahlpflicht (WP) etc.
1.	Propädeutikum	3	2	S	P
2.	Einführung in das literarische und mediale Lernen	3	2	S	P
3.	Einführung in das sprachliche und mediale Lernen	3	2	S	P
4.	Lesen und Textverstehen	3	2	S	P / FB
5.	Schriftspracherwerb	3	2	S	P / FB

Studiengang Lehramt an Grundschulen		
Modul-Titel Aufbaumodul Deutsch		
Modulverantwortliche: Vorst	Modulkürzel: GS-D-2	ECTS-Pkte.(CPs): 15
<p>Lernergebnisse / Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über Kompetenzen in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können sprachliche und literarische Lernprozesse sowie Lese- und Schreibprozesse von Kindern und Jugendlichen theoriegeleitet analysieren. • Sie kennen die gesellschaftliche und individuelle Bedeutung von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität für sprachliche und literarische Lernprozesse und kennen Konzepte der Zweitspracherwerbsforschung. • Sie können ihre Wertvorstellungen und Einstellungen zum Deutschunterricht identifizieren, eigene fachbezogene Lernerfahrungen reflektieren und theoriegeleitet alternative Entwürfe entwickeln. • Sie sind mit dem Erwerb von rezeptiver und produktiver Lese- und Textkompetenz vertraut, kennen Erwerbsverläufe, können sie beobachten und didaktische Entscheidungen ableiten. • Sie können mündliche Kompetenzen von Schülerinnen/Schülern analysieren und sie zu angemessener Kommunikation und Präsentation anleiten. • Sie wissen um die Heterogenität von Lerngruppen, können spezifische Lernprobleme erkennen, theoretisch reflektieren, fundiert interpretieren und in der Unterrichtsplanung berücksichtigen (z. B. Deutsch als Zweitsprache, Sprachschwierigkeiten). • Sie kennen Förderkonzepte und Prinzipien zur Erstellung individueller Förderpläne (z. B. für die Schreib-/Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen) und können Adressaten beraten. • Sie können ausgewählte Verfahren zur Lernstandserfassung für differenzierte didaktischmethodische Entscheidungen nutzen. • Sie kennen Konzepte zur Aufgabenstellung und zur Bewertung im Deutschunterricht. 		
<p>Beispielhafte Studieninhalte:</p> <p>Mehrsprachigkeit – Sprachreflexion – Schreibprozesse – Mündlichkeit – Umgang mit Literatur und Medien – fachbezogene Reflexion unterrichtlichen Handelns</p>		
<p>Modulprüfung: Portfolio und Seminararbeit</p>		
<p>Anmerkungen: Die Veranstaltungen Nr. 1, 7 und 8 sind verpflichtend zu besuchen. In den Wahlpflichtveranstaltungen Nr. 2 bis 6 können je 2 CPs durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums erworben werden: z. B. schriftliche Ausarbeitung, Schülertextanalyse, Präsentation, Portfolio, gesprächsanalytische Aufgabe etc..</p>		

Beispielhafte Lehrveranstaltungen:					
Nr.	Titel	CPs	SW S	Lehr- form	Pflicht (P) od. Wahlpflicht (WP) etc.
1.	Heterogenität im Deutschunterricht	3	2	S	P/ IKU / FB
2.	Über Sprache nachdenken	3+2	2	S	WP / AL
3.	Das Schreiben reflektieren	3+2	2	S	WP / AL
4.	Mündlichkeit	3+2	2	S	WP / FB
5.	Literatur und Medien	3+2	2	S	WP / AL / IKU
6.	Die Arbeitsfelder der Deutschdidaktik	3+2	2	S	WP
7.	Begleitveranstaltung zur Schulpraxis (I): Fachbezogene Reflexion des unterrichtlichen Handelns und der Lehrerpersönlichkeit	3	2	S	P
8.	Begleitveranstaltung zur Schulpraxis (II): Fachdidaktische Vertiefung von Unterrichtsinhalten	3	2	S	P

Studiengang Lehramt an Grundschulen		
Modul-Titel Kompetenzbereich Deutsch (vertieft)		
Modulverantwortliche: Vorst	Modulkürzel: GS-KB-D-(v)	ECTS-Pkte.(CPs): 6+14
<p>Lernergebnisse / Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über Kompetenzen in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können mit Methoden der Literaturwissenschaft Literatur analysieren und interpretieren. • Sie können theoriegeleitet Kommunikationsprozesse in unterschiedlichen Medien analysieren. • Sie sind in der Lage, die soziokulturellen und linguistischen Rahmenbedingungen der Sprachverwendung zu reflektieren und ihren eigenen Sprachgebrauch daraufhin zu beobachten. • Sie können die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur in ihren wesentlichen Zügen beschreiben (Epochen, wichtige Autorinnen und Autoren, Kinder- und Jugendliteratur, aktuelle Strömungen). • Sie können das Verhältnis der Deutschdidaktik zur Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft sowie den weiteren mit ihnen vernetzten Bezugswissenschaften auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes problematisieren. • Sie ordnen Theorien, Modelle und empirische Studien zur Sprach-, Schreib-, Lese- und Medienkompetenz sowie zur literarischen Kompetenz und Sprachbewusstheit von Schülerinnen/Schülern in Bezug auf den Deutschunterricht in der Grundschule kritisch ein. • Sie können Bildungsstandards und Unterrichtsmaterialien bewerten und sie in Bezug zu didaktischen Konzepten und zur Unterrichtspraxis setzen. • Sie wissen um die Chancen, Probleme, Aufgabenstellungen und Anforderungen beim Übergang aus dem Elementarbereich und zu weiterführenden Schulstufen. • Sie können an unterrichtsbezogener deutschdidaktischer Forschung mitarbeiten. 		
<p>Beispielhafte Studieninhalte:</p> <p>Autor / Epoche / Gattung – Methoden der Arbeit an Texten – deutschdidaktische Theorien und Konzepte – Sprach-, Literatur- und Medientheorie – empirische Unterrichtsforschung in der Deutschdidaktik</p>		
<p>Modulprüfung:</p> <p>Alternativ eine integrierte benotete Seminararbeit oder eine eigene Forschungsarbeit mit Bezug zur Schulpraxis</p>		
<p>Anmerkungen:</p> <p>Veranstaltungen im Umfang von 6 CPs sind bereits in den Semestern 3 bis 5 (Modulstufe II: Aufbaustudium) zu belegen. In einer der 6 verpflichtend zu besuchenden Veranstaltungen sind im Rahmen des Selbststudiums 2 CPs über eine zusätzliche Studienleistung zu erbringen (Präsentation, Portfolio etc.).</p>		

Beispielhafte Lehrveranstaltungen:					
Nr.	Titel	CPs	SW S	Lehr- form	Pflicht (P) od. Wahlpflicht (WP) etc.
1.	Literaturwissenschaftliches Vertiefungsseminar	3+2	2	HS	P/ AL / IKU
2.	Literaturdidaktisches Vertiefungsseminar	3+2	2	HS	P / IKU
3.	Sprachwissenschaftliches Vertiefungsseminar	3+2	2	HS	P/ AL / IKU
4.	Sprachdidaktisches Vertiefungsseminar	3+2	2	HS	P
5.	Vertiefungsseminar mit dem Schwerpunkt Medien	3+2	2	HS	P/ AL / IKU
6.	Forschungsseminar	3+2	2	HS	P / FL

Studiengang Lehramt an Grundschulen		
Modul-Titel Kompetenzbereich Deutsch		
Modulverantwortliche: Vorst	Modulkürzel: GS-KB-D	ECTS-Pkte.(CPs): 6+14
<p>Lernergebnisse / Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über Kompetenzen in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen didaktische Ansätze, Theorien und Entwicklungsmodelle zum Sprach- und Schriftspracherwerb, insbesondere auch zum Zweitspracherwerb sowie zur literarischen Sozialisation. • Sie kennen Modelle zur Sprach-, Schreib-, Lese- und Medienkompetenz sowie zur literarischen Kompetenz und Sprachbewusstheit von Schülerinnen/Schülern. • Sie wissen um die Heterogenität von Lerngruppen, können spezifische Lernprobleme erkennen, reflektieren und interpretieren (z.B. Deutsch als Zweitsprache, Sprachschwierigkeiten). • Sie kennen Ausgangslagen und Prozesse im Bereich des sprachlichen und literarischen Lernens. • Sie kennen Konzepte zur Aufgabenstellung und zur Bewertung im Deutschunterricht. • Sie kennen die zentralen Verfahren zur Gestaltung von Lese- und Schreibprozessen im Umgang mit pragmatischen und literarischen Texten. 		
<p>Beispielhafte Studieninhalte: Arbeitsfelder der Deutschdidaktik – literarisches, sprachliches und mediales Lernen – Gestaltung des Anfangsunterrichtes im Lesen und Schreiben – Mehrsprachigkeit – Sprachreflexion – Schreibprozesse – Mündlichkeit – Umgang mit Literatur und Medien</p>		
<p>Modulprüfung: Klausur zu Nr. 1 und 2, eine Seminararbeit zu einer der Veranstaltungen Nr. 3 bis 7</p>		
<p>Anmerkungen: Veranstaltungen im Umfang von 6 CPs sind bereits in den Semestern 3 bis 5 (Modulstufe II: Aufbaustudium) zu belegen. Die Veranstaltungen Nr. 1 bis 4 sind verpflichtend zu besuchen. In den Wahlpflichtveranstaltungen Nr. 5 bis 7 können je 2 CPs durch zusätzliche Arbeiten im Rahmen des Selbststudiums erworben werden: z. B. schriftliche Ausarbeitung, Schülertextanalyse, Präsentation, Portfolio, gesprächsanalytische Aufgabe etc.</p>		

Beispielhafte Lehrveranstaltungen:					
Nr.	Titel	CPs	SW S	Lehrform	Pflicht (P) od. Wahlpflicht (WP) etc.
1.	Lesen und Textverstehen	3	2	S	P / FB
2.	Schriftspracherwerb	3	2	S	P / FB
3.	Fachdidaktisches Orientierungswissen	2	2	S	P
4.	Heterogenität im Deutschunterricht	3	2	S	P/ FB
5.	Über Sprache nachdenken	3+2	2	S	WP / AL
6.	Das Schreiben reflektieren	3+2	2	S	WP
7.	Literatur und Medien	3+2	2	S	WP / AL

Studiengang Lehramt an Grundschulen		
Modul-Titel Interdisziplinäres Projekt / Grundlagen des Sprechens		
Modulverantwortliche: Meyer	Modulkürzel: GS-IPr	ECTS-Pkte.(CPs): 6
<p>Lernergebnisse / Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die theoretischen Grundlagen der Sprechbildung (Atmung, Stimmgebung und Lautbildung), die Regeln der deutschen Standardaussprache und können anhand dessen die eigene Sprechweise reflektieren und (diagnostisch) einschätzen. • haben ein Bewusstsein für die stimmlichen Anforderungen ihres künftigen Berufs und kennen angemessene Methoden der Selbstfürsorge und der Gesundheitsprophylaxe. • sind in der Lage, ihre eigene Stimme und Sprechweise wahrzunehmen, zu beurteilen und zu verändern • sind in der Lage, stimmschonend, verständlich, situations- text- und zielgruppenangemessen zu sprechen • können mündliche Kommunikationsprozesse differenziert wahrnehmen und die daraus gewonnenen Eindrücke angemessen im Feedback formulieren. • kennen die Bedeutung der Mündlichkeit und geeignete Methoden, die sprecherischen Kompetenzen von SuS zu analysieren und zu fördern. • können mit fachspezifischem Material (Instrument, Stimme, Sprache, Körper, Farbe, Textilien etc.) arbeiten und dieses gestalten. • können Bezüge zwischen verschiedenen (künstlerischen) Fachbereichen herstellen und diese in der Projektarbeit umsetzen. • lernen ihre eigenen Ressourcen kennen und entwickeln und bringen diese in das Projekt ein. • kennen projektorientierte pädagogische Ansätze und können Projekte initiieren, organisieren, begleiten und auswerten. 		
<p>Beispielhafte Studieninhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie der Anatomie und Physiologie der Stimme • Regeln der deutschen Standardaussprache • Übungen zur Körperhaltung, Atmung, Stimme, Artikulation (Deutlichkeit und Standardlautung) • Elemente aus Darstellendem Spiel, Improvisation, Textgestaltung, Theaterpädagogik, Hörspiel, Bewegung/Tanz, Singen/Musizieren, bildender Kunst • Elemente aus Rhetorik und Präsentation • eigenständiges Recherchieren, Organisieren und Erarbeiten (Projekt) • eigenständiges Übung (für Grundlagen des Sprechens und Projekt) 		
Modulprüfung: Projektpräsentation		
<p>Anmerkungen:</p> <p>Die Veranstaltungen „Grundlagen des Sprechens“ und „Interdisziplinäres Projekt“ sind Pflichtveranstaltungen und sollten in der aufgeführten Reihenfolge besucht werden. Das Interdisziplinäre Projekt kann im Fachbereich Sprecherziehung, Kunst, Musik oder Sport absolviert werden. Alternativ kann auch Veranstaltung 3 besucht werden.</p>		

Beispielhafte Lehrveranstaltungen:					
Nr.	Titel	CPs	SW S	Lehrform	Pflicht (P) od. Wahl- pflicht (WP) etc.
1.	Grundlagen des Sprechens, auch mit Schwerpunkt (wahlweise Phonetik, Präsentation, Stimme u.a.)	2	1 bis 2	Ü/S	WP
2.	Interdisziplinäres Projekt	4	2	S	WP
3.	Interdisziplinäres Projekt und Grundlagen des Sprechens	6	3	S	WP
4.	Fachspezifische Veranstaltungen für Deutsch-Studierende (Rhetorik, Verstehendes Vorlesen, Szenisches Spiel, Sprechwerkstatt)	3	2	S	W

Anlage 2:

Grundlegende Sekundärliteratur

Im Folgenden finden Sie grundlegende Literatur zu den zentralen Arbeitsbereichen des Faches Deutsch. Die Liste enthält vor allem etablierte Standardwerke, aktuelle Einführungen und Überblicksdarstellungen, mit denen auch in Veranstaltungen gearbeitet wird. Sie ermöglicht eine fundierte Orientierung in den einzelnen Themengebieten. Ergänzt wird sie durch Literaturhinweise in den Veranstaltungen und – natürlich – eigene Recherche.

Fachdidaktik allgemein

- Abraham, Ulf u. a. (Hrsg.) (2009): Praxis des Deutschunterrichts. 7. Aufl. Donauwörth: Auer
- Abraham, Ulf u. a. (Hrsg.) (2003): Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA. Freiburg im Breisgau: Fillibach
- Bartnitzky, Horst (2008): Deutschunterricht. (Kompetent im Unterricht der Grundschule 1). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Bogdal, Klaus-Michael / Korte, Hans-Hermann (Hrsg.) (2010): Grundzüge der Literaturdidaktik. 5. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verlag
- Bremerich-Vos, Albert / Granzer, Dietlinde / Behrens, Ulrike / Köller, Olaf (Hrsg.) (2009): Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret. Aufgabenbeispiele – Unterrichts Anregungen – Fortbildungsideen. (Lehrer-Bücherei Grundschule). Berlin: Cornelsen Scriptor
- Frederking, Volker u. a. (Hrsg.) (2010/2014): Taschenbuch des Deutschunterrichts. 3 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Frederking, Volker / Krommer, Axel / Maiwald Klaus (2008): Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt
- Goer, Charis / Köller, Katharina (Hrsg.) (2014): Fachdidaktik Deutsch. Grundzüge der Sprach- und Literaturdidaktik. Paderborn: Fink
- Hochstadt, Christiane / Krafft, Andreas / Olsen, Ralph (2013): Deutschdidaktik. Konzeptionen für die Praxis. Tübingen u. Basel: Francke
- Homberger, Dietrich (2009): Lexikon Deutschunterricht. Fachwissen für Studium und Schule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Kämper-van den Boogaart, Michael (Hrsg.) (2006): Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen
- Kliwer, Heinz-Jürgen, Inge Pohl (Hrsg.) (2006): Lexikon Deutschdidaktik. 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Lange, Günter / Weinhold, Swantje (Hrsg.) (2010): Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik, Mediendidaktik, Literaturdidaktik. 4. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Sprachdidaktik

Gesamtdarstellungen

- Bredel, Ursula u. a. (Hrsg.) (2006): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. 2 Bde. 2. Aufl. Paderborn u. a.: Schöningh
- Budde, Monika / Riegler, Susanne / Wiprächtiger-Geppert, Maja (2012): Sprachdidaktik. 2. Aufl. Berlin: Akademie
- Ossner, Jakob (2008): Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 2. Aufl. Paderborn u. a.: Schöningh
- Steinig, Wolfgang / Huneke, Hans-Werner (2010): Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- Bartnitzky, Horst (2005): Grammatikunterricht in der Grundschule. Berlin: Cornelsen
- Bredel, Ursula (2013): Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. 2. Aufl. Paderborn u. a.: Schöningh
- Duden. Schülerduden Grammatik (2013). Die Schulgrammatik zum Lernen, Nachschlagen und Üben. 7. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag
- Menzel, Wolfgang (2012): Grammatik-Werkstatt. Theorie und Praxis eines prozessorientierten Grammatikunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe. 5. Aufl. Seelze-Velber: Friedrich
- Riegler, Susanne (2006): Mit Kindern über Sprache nachdenken. Eine historisch-kritische, systematische und empirische Untersuchung zur Sprachreflexion in der Grundschule. Freiburg: Fillibach

Schriftspracherwerb

- Brügelmann, Hans / Brinkmann, Erika (1998): Die Schrift erfinden. Beobachtungshilfen und methodische Ideen für einen offenen Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben. Lengwil am Bodensee: Libelle
- Huber, Ludowika / Kegel, Gerd / Speck-Hamdan, Angelika (Hrsg.) (1998): Einblicke in den Schriftspracherwerb. Braunschweig: Westermann
- Röber, Christa (2009). Die Leistungen der Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen: Grundlagen der silbenanalytischen Methode. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Schründer-Lenzen, Agi (2009). Schriftspracherwerb und Unterricht. 3. Aufl. Wiesbaden: VS
- Weinhold, Swantje (Hrsg.) (2006). Schriftspracherwerb empirisch. Konzepte, Diagnostik, Entwicklung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Richtig schreiben

- Augst, Gerhard / Dehn, Mechthild (2009): Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht. Können, Lehren, Lernen. Eine Einführung für Studierende und Lehrende aller Schulformen. 4. Aufl. Seelze: Kallmeyer
- Bremerich-Vos, Albert / Löffler, Cordula / Herné, Karl-Ludwig (Hrsg.) (2004): Neue Beiträge zur Rechtschreibtheorie und -didaktik. Freiburg: Filibach
- Lindauer, Thomas / Schmellentin, Claudia (2008): Studienbuch Rechtschreibdidaktik. Die wichtigen Regeln im Unterricht. Zürich: Orell Füssli
- Müller, Astrid (2010): Rechtschreiben lernen. Die Schriftstruktur entdecken. Grundlagen und Übungsvorschläge. Seelze: Kallmeyer / Klett
- Wedel-Wolff, Annegret von (2007): Üben im Rechtschreibunterricht der Grundschule, Braunschweig: Westermann

Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten

- Hofmann, Bernhard / Sasse, Ada (Hrsg.) (2006): Legasthenie: Lese-Rechtschreibstörungen oder Lese-Rechtschreibschwierigkeiten? Berlin: Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben
- Jeuk, Stefan / Schmid-Barkow, Ingrid (Hrsg.) (2009): Differenzen diagnostizieren und Kompetenzen fördern im Deutschunterricht. Freiburg: Filibach
- Naegele, Ingrid / Valtin, Renate (Hrsg.) (1997/2000): LRS in den Klassen 1 – 10. Handbuch der Lese-rechtschreibschwierigkeiten. 2 Bde. Weinheim, Basel: Beltz
- Thomé, Günther (Hrsg.) (2004): Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Eine grundlegende Einführung. Weinheim, Basel: Beltz

Schreibprozesse / Texte schreiben

- Baurmann, Jürgen (2002): Schreiben, Überarbeiten, Beurteilen. Seelze: Kallmeyer
- Böttcher, Ingrid / Becker-Mrotzek, Michael (2003): Texte bearbeiten, bewerten und benoten. Berlin: Cornelsen
- Feilke, Helmuth / Pohl, Thorsten (Hrsg.) (2014): Schriftlicher Sprachgebrauch Texte verfassen. (Deutschunterricht in Theorie und Praxis DTP). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Fix, Martin (2008): Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. 2. Aufl. Paderborn u. a.: Schöningh
- Merz-Grötsch, Jasmin (2010): Texte schreiben lernen. Seelze: Kallmeyer
- Philipp, Maik (2014): Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Sprechen und Zuhören

- Abraham, Ulf (2008): Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht. Freiburg: Fillibach
- Berkemeier, Anne (2006): Präsentieren und Moderieren im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.) (2009): Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. (Deutschunterricht in Theorie und Praxis 3). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Berthold, Siegwart (2000): Im Deutschunterricht Gespräche führen lernen. Unterrichtsanregungen für das 5. – 13. Schuljahr. Essen: Neue Deutsche Schule
- Berthold, Siegwart (1997): Reden lernen im Deutschunterricht. Übungen für die Sekundarstufe I und II. Essen: Neue Deutsche Schule
- Boueke, Dietrich u. a. (1995): Wie Kinder erzählen. Untersuchungen zur Erzähltheorie und zur Entwicklung narrativer Fähigkeiten. München: Fink
- Gordon, Thomas (2006): Lehrer-Schüler-Konferenz. Wie man Konflikte in der Schule löst. 18. Aufl. München: Heyne
- Krelle, Michael / Spiegel, Carmen (2009): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschunterricht und Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Pabst-Weinschenk, Marita (Hrsg.) (2011): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. 2., überarb. Aufl. München: Ernst Reinhardt
- Wagner, Roland W. (2006): Mündliche Kommunikation in der Schule. Paderborn u. a.: Schöningh

Sprecherziehung

- Bernhard, Barbara Maria (2003): Sprechen im Beruf. Der wirksame Einsatz der Stimme. Wien: öbv & hpt
- Duden. Aussprachewörterbuch (2005). (Der Duden in zwölf Bänden 6). 6. Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag
- Knie, Frohmüt (2008): Wie bleibe ich bei Stimme? Praktisches Stimmtraining für Lehrerinnen und Lehrer. Donauwörth: Auer
- Krech, Eva-Maria. / Stock, Eberhard u.a. (2009): Deutsches Aussprachewörterbuch. de Gruyter: Berlin
- Pabst-Weinschenk, Marita (Hrsg.) (2011): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. 2., überarb. Aufl. München: Ernst Reinhardt
- Fiukowski, Heinz (2010): Sprecherzieherisches Elementarbuch. 8. Aufl. de Gruyter: Berlin
- Nollmeyer, Olaf (2010): Die souveräne Stimme. Ganzheitliches Sprechtraining. 3. Aufl. Offenbach: GABAL

➔ Weitere Literatur finden Sie im Studienführer Sprecherziehung.

Deutsch als Zweitsprache

- Ahrenholz, Bernt / Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2014): Deutsch als Zweitsprache. 3. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Barkowski, Hans / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2009): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen, Basel: Francke
- Belke, Gerlind (2008): Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele, Spracherwerb und Sprachvermittlung. 4. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Kniffka, Gabriele / Siebert-Ott, Gesa (2009): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und lernen. 2. Aufl. Paderborn u. a.: Schöningh
- Rösch, Heidi (2003): Deutsch als Zweitsprache. DaZ. Grundlagen, Übungsideen und Kopiervorlagen zur Sprachförderung. Hannover: Schroedel
- Rösch, Heidi (2011): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Berlin: Akademie
- Tracy, Rosemarie (2008): Wie Kinder Sprachen lernen. 2. Aufl. Tübingen: Francke

Leistungsbewertung

- Bartnitzky, Horst u. a. (Hrsg.) (2004): Pädagogische Leistungskultur. Leistungen der Kinder wahrnehmen, würdigen fördern. Frankfurt a. M.: Grundschulverband. Dazu: Brinkmann, Erika / Brüggemann, Hans (2005): Materialien für Klasse 1 und 2. Deutsch. Bartnitzky, Horst / Hecker, Ulrich (2006): Materialien für Klasse 3 und 4. Deutsch.
- Eikenbusch, Gerhard (2001): Qualität im Deutschunterricht der Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Häcker, Thomas (2007): Portfolio. Ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Eine explorative Studie zur Arbeit mit Portfolios in der Sekundarstufe I. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Helmke, Andreas / Weinert, Franz E. (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. 2. Aufl. Seelze: Klett / Kallmeyer (Neuausgabe von: Unterrichtsqualität. Erfassen, bewerten, verbessern.)
- Winter, Felix (2006): Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Sprachwissenschaft (Linguistik)

Einführungen und Fachlexika

- Busch, Albert / Stenschke, Oliver (2014): Germanistische Linguistik. 3. Aufl. Tübingen: Gunter Narr
- Kessel, Katja / Sandra Reimann (2012): Basiswissen deutsche Gegenwartssprache. 4. Aufl. Tübingen, Basel: Francke
- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus, Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 5. erweiterte Auflage. Tübingen: Niemeyer
- Ossner, Jakob / Zinsmeister, Heike (Hrsg.) (2014): Sprachwissenschaft für das Lehramt. Paderborn u. a.: Schöningh

Pörings, Ralf / Schmitz, Ulrich (Hrsg.) (2003): Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Einführung. 2. Aufl. Tübingen: Gunter Narr

Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. 4. Aufl. Stuttgart: Kröner

Glück, Hartmut (Hrsg.) (2010): Metzler Lexikon Sprache. 4. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler

Sprachgeschichte

Wolff, Gerhardt (2009): Deutsche Sprachgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. 6. Aufl. Tübingen, Basel: Francke

Ernst, Peter (2005): Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen. Wien: WUV

Schmid, Hans Ulrich (2013): Einführung in die deutsche Sprachgeschichte. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler

Stedje, Astrid (2007): Deutsche Sprache gestern und heute: Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde. 6. Aufl. Paderborn: Fink

Schriftgeschichte

Assmann, Jan (2007): Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 6. Aufl. München: C. H. Beck

Coulmas, Florian (1981): Über Schrift. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Goody, Jack / Watt, Ian / Gough, Kathleen (1986): Entstehung und Folgen der Schriftkultur. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Haarmann, Harald (2007): Geschichte der Schrift. 3. Aufl. München: C. H. Beck

Semantik

Busse, Dietrich (2009): Semantik. Paderborn: Wilhelm Fink

Schwarz, Monika / Chur, Jeannette (2007): Semantik. Ein Arbeitsbuch. 5. Aufl. Tübingen: Gunter Narr

Pragmatik

Austin, John Langshaw (1962/2002): Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with words). Stuttgart: Reclam

Ehlich, Konrad (2007): Pragmatik und Sprachtheorie (Sprache und sprachliches Handeln 1). Berlin u. a.: de Gruyter

Finkbeiner, Rita (2015): Einführung in die Pragmatik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Levinson, Stephen C. (2000): Pragmatik. 3. Aufl. Tübingen: Niemeyer

Meibauer, Jörg (2001). Pragmatik. Eine Einführung. Tübingen: Stauffenburg

Grammatik allgemein

Boettcher, Wolfgang (2009): Grammatik verstehen. 3 Bände (I. Wort; II. Einfacher Satz; III. Komplexer Satz). Tübingen: Niemeyer

Duden. Die Grammatik (2009). (Der Duden in zwölf Bänden 4). 8. Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin u. a.: Langenscheidt

Hoffmann, Ludger (2014): Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache. 2. Aufl. Berlin: Erich Schmidt

Kürschner, Wilfried (2008): Grammatisches Kompendium. 6. Aufl. Tübingen, Basel: Francke

Weinrich, Harald (2005): Textgrammatik der deutschen Sprache. 3. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Morphologie

Donalies, Elke (2011): Basiswissen deutsche Wortbildung. 2. Aufl. Tübingen, Basel: Francke

Elsen, Hilke (2011): Grundzüge der Morphologie des Deutschen. Berlin u. a.: de Gruyter

Heringer, Hans Jürgen (2009): Morphologie. Paderborn: Fink

Syntax

Engel, Ulrich (2009): Syntax der deutschen Gegenwartssprache. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt

Jungen, Oliver / Lohnstein, Horst (2006): Einführung in die Grammatiktheorie. München u. a.: Fink.

Pittner, Karin / Bermann, Judith (2013): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 5. Aufl. Tübingen: Gunter Narr

Textlinguistik

Adamzik, Kirsten (2004): Textlinguistik: Eine einführende Darstellung (Germanistische Arbeitshefte; Nr.40). Tübingen: Max Niemeyer

Brinker, Klaus / Cölfen, Hermann / Pappert, Stefan (2014): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 8. Aufl. Berlin: Erich Schmidt

Vater, Heinz (2001): Einführung in die Textlinguistik. 3. Aufl. München: Fink

Mündlichkeit / Gesprächsforschung / Kommunikation

- Becker-Mrotzek, Michael / Brünner, Gisela (2006): Gesprächsanalyse und Gesprächsführung. Eine Unterrichtsreihe für die Sekundarstufe II. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung. (Kostenloser Download unter <https://www.verlag-gespraechsforschung.de/2006/raabits.htm>).
- Becker-Mrotzek, Michael / Vogt, Rüdiger (2009): Unterrichtskommunikation. Linguistische Analysemethoden und Forschungsergebnisse. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer
- Brinker, Klaus, Sven F. Sager (2010): Linguistische Gesprächsanalyse. 5., neu bearb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt
- Brünner, Gisela / Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.) (2009): Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Lang
- Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung. 4. Aufl. Wiesbaden: VS
- Dittmar, Norbert (2009): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien. 3. Aufl. Wiesbaden: VS
- Grundler, Elke / Vogt, Rüdiger (Hrsg.) (2006): Argumentieren in Schule und Hochschule. Tübingen: Stauffenburg
- Henne, Helmut, Helmut Rehbock (2001): Einführung in die Gesprächsanalyse. 4. Aufl. Berlin u. a.: de Gruyter
- Pabst-Weinschenk, Marita (Hrsg.) (2004): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München u. a.: Reinhardt
- Schulz von Thun, Friedemann (2008): Miteinander reden. 3 Bde. 47., 29. u. 17. Aufl. Reinbek: Rowohlt
- Schwitalla, Johannes (2011): Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt
- Spreckels, Janet (Hrsg.) (2009): Erklären im Kontext. Neue Perspektiven aus der Gesprächs- und Unterrichtsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Graphematik / Orthographie

- Deutsche Rechtschreibung (2006). Regeln und Wörterverzeichnis. Amtliche Regelung. Hrsg. Rat für deutsche Rechtschreibung. Tübingen: Gunter Narr (Kostenloser Download unter www.ids-mannheim.de/reform/regeln2006.pdf)
- Duden. Die deutsche Rechtschreibung (2014). (Der Duden in zwölf Bänden 1). 26. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag
- Dürscheid, Christa (2012): Einführung in die Schriftlinguistik. 34. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Soziolinguistik / Varietätenlinguistik

- Hinnenkamp, Volker (2009): Soziolinguistik. Stuttgart: UTB
- Löffler, Heinrich (2005): Germanistische Soziolinguistik. 3. Aufl. Berlin: Erich Schmidt

- Löffler, Heinrich (2003): Dialektologie. Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr
- Neuland Eva (2008): Jugendsprache. Eine Einführung. Stuttgart: UTB
- Veith, Werner H. (2005): Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch. 2. Aufl. Tübingen: Gunter Narr

Lese- und Literaturdidaktik

Lese- und Mediensozialisation

- Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.) (1998): Lesen und Schreiben im offenen Unterricht der Grundschule. Aarau: Sauerländer
- Franz, Kurt / Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.) (2003): Lesen heute. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohegehren
- Garbe, Christine / Philipp, Maik / Ohlsen, Nele (2009): Lesesozialisation. Ein Arbeitsbuch für Lehramtsstudierende. Paderborn u. a.: Schöningh
- Graf, Werner (2006): Literarische Sozialisation. In: Bogdal, Klaus-Michael / Korte, Hermann (Hrsg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. 4. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, S. 49 – 61
- Hurrelmann, Bettina / Becker, Susanne (Hrsg.) (2003): Kindermedien nutzen. Medienkompetenz als Herausforderung für Erziehung und Unterricht. Weinheim und München: Juventa
- Kämper-van den Boogaart, Michael / Spinner, Kaspar H. (Hrsg.) (2010): Lese- und Literaturunterricht. 3 Bände. (Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP), hrsg. von Winfried Ulrich). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren
- Rosebrock, Cornelia (2006): Lesesozialisation und Leseförderung. Literarisches Leben in der Schule. In: Kämper-van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen, S. 153 – 174
- Eggert, Hartmut / Garbe, Christine (1995): Literarische Sozialisation. Stuttgart, Weimar: Metzler

Leseförderung

- Bartnitzky, Horst (2006) (Hrsg.): Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Frankfurt a. M.: Grundschulverband
- Bertschi-Kaufmann (Hg.) (2011): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. 4. Aufl. Seelze: Kallmeyer
- Crämer, Claudia / Füssenich, Iris / Schumann, Gabriele (Hrsg.) (1998): Lesekompetenz erwerben und fördern. Braunschweig: Westermann
- Garbe, Christine / Holle, Karl / Jesch, Tatjana (2008): Texte lesen. Lesedidaktik, Leseverstehen, Lesesozialisation. Paderborn: Schöningh
- Hintz, Ingrid (2008): Das Lesetagebuch. Intensiv lesen, produktiv schreiben, frei arbeiten. Bestandsaufnahme und Neubestimmung einer Methode zur Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendbüchern im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

- Philipp, Maik / Brändli, Mark (2014): Kooperatives Lesen: Lesefluss, Textverstehen und Lesestrategien verbessern. Seelze: Kallmeyer
- Rosebrock, Cornelia / Nix, Daniel (2014): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 7. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Steck, Andrea (2009): Förderung des Leseverstehens in der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Wedel-Wolff, Annegret von (1997): Üben im Leseunterricht der Grundschule. Braunschweig: Westermann
- Wrobel, Dieter (2012): Individualisiertes Lesen. Leseförderung in heterogenen Lerngruppen. Theorie – Modell – Evaluation. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren

Literaturunterricht, Mediendidaktik

- Abraham, Ulf / Kepser, Matthis (2009): Literaturdidaktik Deutsch. 3. Aufl. Berlin: Erich Schmidt
- Abraham, Ulf (2012): Fantastik in Literatur und Film. Eine Einführung für Schule und Hochschule. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Abraham, Ulf / Knopf, Julia (Hrsg.) (2014): Bilderbücher. 2 Bde. Bd. 2: Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren
- Ballis, Anja / Burkard, Mirjam (2014): Kinderliteratur im Medienzeitalter. Grundlagen und Perspektiven für den Unterricht in der Grundschule. Berlin: Erich Schmidt
- Bogdal, Klaus-Michael / Hermann Korte (Hrsg.) (2006): Grundzüge der Literaturdidaktik. 4. Aufl. München: Deutscher Taschenbuchverlag
- Büker, Petra. Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe. In: Bogdal, Klaus-Michael / Korte, Hermann (Hrsg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. 4. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, S. 120 – 134
- Haas, Gerhard / Menzel, Wolfgang / Spinner, Kaspar (1994): Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. In: Praxis Deutsch 123, S. 17 – 25
- Haas, Gerhard (2005): Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines „anderen“ Literaturunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe. 6. Aufl. Seelze: Kallmeyer
- Hollstein, Gudrun (1999): Werkstatt Bilderbuch. Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule. Landau: Knecht
- Kammler, Clemens (2000): Neue Literaturtheorien und Unterrichtspraxis: Positionen und Modelle. (Deutschdidaktik aktuell, Bd. 8). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren
- Kammler, Clemens (2006) (Hrsg.): Literarische Kompetenzen. Standards im Literaturunterricht. Modelle für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze: Kallmeyer
- Lange, Günter u. a. (2004): Textarten didaktisch. Eine Hilfe für den Literaturunterricht. 4. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Leubner, Martin / Saupe, Anja (2009): Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

- Merkelbach, Valentin (Hrsg.) (1998): Romane im Unterricht. Lektürevorschläge für die Sekundarstufe I. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Richter, Karin / Hurrelmann, Bettina (Hrsg.) (2004): Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext. 2. Aufl. Weinheim, München: Juventa
- Spinner, Kaspar (2006): Literarisches Lernen im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 200, S. 6 – 17
- Spinner, Kaspar H. (2012): Kurzgeschichten – Kurze Prosa. Grundlagen – Methoden. Anregungen für den Unterricht. Seelze-Velber: Kallmeyer
- Steitz-Kallenbach, Jörg / Thiele, Jens (Hrsg.) (2002): Medienumbrüche: Wie Kinder und Jugendliche mit alten und neuen Medien kommunizieren. Bremen und Oldenburg: Universitätsverlag Aschenbeck & Isensee
- Waldmann, Günter (2007): Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht: Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. 6. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren
- Waldt, Kathrin (2003): Literarisches Lernen in der Grundschule: Herausforderung durch ästhetisch-anspruchsvolle Literatur. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Interkulturelle Literaturwissenschaft / Interkultureller Literaturunterricht

- Brunner, Maria (2005): Interkulturell, international, intermedial. Kinder und Jugendliche im Spiegel der Literatur. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang
- Dawidowski, Christian / Wrobel, Dieter (Hrsg.) (2006): Interkultureller Literaturunterricht. Konzepte, Modelle, Perspektiven. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Durzak, Manfred / Kuruyazici, Nilüfer (Hrsg.) (2004): Die andere Deutsche Literatur. Istanbul Vorträge. Würzburg: Königshausen und Neumann
- Esselborn, Karl (2010): Interkulturelle Literaturvermittlung zwischen didaktischer Theorie und Praxis. München: Iudicium
- Hofmann, Michael (2006): Interkulturelle Literaturwissenschaft. Paderborn: Fink.
- Honnef-Becker, Irmgard (Hrsg.) (2007): Dialoge zwischen den Kulturen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Mecklenburg, Norbert (2008): Das Mädchen aus der Fremde. Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft. München: Iudicium

Literaturwissenschaft

Arbeiten im Studium

- Bünting, Karl-Dieter / Bitterlich, Axel / Pospiech, Ulrike (2006): Schreiben im Studium, mit Erfolg. Ein Leitfaden. 5. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Eicher Thomas / Wiemann, Volker (2001): Arbeitsbuch Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Schöningh

Ludwig, Hans-Werner / Rommel, Thomas (2003): Studium Literaturwissenschaft. Arbeitstechniken und Neue Medien. Tübingen, Basel: Francke

Moennighoff, Burkhard / Meyer-Krentler, Eckhardt (2010): Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 14. Aufl. Paderborn: Fink

Einführungen in die Literaturwissenschaft

Allkemper, Alo / Eke, Norbert Otto (2006): Literaturwissenschaft. 2. Aufl. Paderborn: Fink

Culler, Jonathan (2013): Literaturtheorie. Eine kurze Einführung. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam.

Geisenhanslüke, Achim. (2013): Einführung in die Literaturtheorie: Von der Hermeneutik zu den Kulturwissenschaften. 6. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Jeßing, Benedikt / Köhnen, Ralph (2007): Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler

LiGo. Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe online (o. J.).
<http://www.li-go.de/definitionsansicht/ligostart.html>

Neuhaus, Stefan (2014): Grundriss der Literaturwissenschaft. 4. Aufl. Tübingen: Francke

Vogt, Jochen (2008): Einladung zur Literaturwissenschaft. 6. Aufl. Paderborn: Fink. S. a.
<http://www.uni-due.de/einladung/>

Wellbery, David E. (2007): Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists „Das Erdbeben in Chili“. 5. Aufl. München: Beck

Gattungen und Textsorten

Asmuth, Bernhard (2009): Einführung in die Dramenanalyse. 7. Aufl. Stuttgart: Metzler

Burdorf, Dieter (1997): Einführung in die Gedichtanalyse. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler

Durzak, Manfred (2002): Die deutsche Kurzgeschichte der Gegenwart. Autorenporträts, Werkstattgespräche, Interpretationen. 3. Aufl. Würzburg: Königshausen und Neumann

Frank, Horst Joachim (2003): Wie interpretiere ich ein Gedicht? 6. Aufl. Tübingen: Francke

Freund, Winfried (2009): Novelle. Erw. Aufl. Stuttgart: Reclam

Jolles, André (1958): Einfache Formen. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft

Martinez, Matias / Scheffel, Michael (2007): Einführung in die Erzähltheorie. 7. Aufl. München: Beck

Marx, Leonie (2005): Die deutsche Kurzgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler

Neuhaus, Stefan (2005): Märchen. Tübingen: Francke

Pfister, Manfred (2001): Das Drama. 11. Aufl. München: Fink

Rötzer, Hans Gerd (1995): Literarische Texte verstehen und interpretieren 1. Märchen, Sage, Götter- und Heldensagen, Legende, Schwank, Fabel. München: Manz

Literaturgeschichte

- Barner, Wilfried (Hrsg.) (2006): Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis zur Gegenwart. 2. Aufl. München: Beck
- Beutin, Wolfgang u. a. (2008): Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 7. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler
- Grimminger, Rolf (Hrsg.) (1980 – 2009): Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 9 Bde. München: Hanser
- Lauer, Gerhard (2009): Grundkurs Literaturgeschichte. 2. Aufl. Stuttgart: Klett
- Schikorsky, Isa (2003): Schnellkurs Kinder- und Jugendliteratur. Köln: DuMont
- Schlaffer, Heinz (2002): Die kurze Geschichte der deutschen Literatur. München: Hanser
- Zmegac, Viktor/ Skreb, Zdenko / Sekulic, Ljerka (1997): Kleine Geschichte der deutschen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 5. Aufl. Berlin: Cornelsen
- Wellbery, David E. u. a. (Hrsg.) (2007): Eine neue Geschichte der deutschen Literatur. Berlin: Berlin University Press

Kinder- und Jugendliteratur, Kinder- und Jugendmedien

- Abraham, Ulf (2009): Filme im Deutschunterricht. Klett: Kallmeyer
- Abraham, Ulf / Knopf, Julia (Hrsg.) (2014): Bilderbücher. 2 Bde. Bd. 1: Theorie. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren
- Baumgärtner, Alfred Clemens / Franz, Kurt (Hrsg.) (1995-): Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe. Loseblattsammlung. Meitingen: Corian
- Ewers, Hans-Heino (Hrsg.) (2000): Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur. Mit einer Auswahlbibliographie Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft. München: Fink
- Ewers, Hans-Heino (Hrsg.) (2002): Lesen zwischen neuen Medien und Pop-Kultur: Kinder- und Jugendliteratur im Zeitalter multimedialen Entertainments. Weinheim, München: Juventa
- Gansel, Carsten (2010): Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht. 4., veränderte Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Grünewald, Dietrich (2000): Comics. (Grundlagen der Medienkommunikation 8). Tübingen: Niemeyer
- Heidtmann, Horst (1992): Kindermedien. Stuttgart: Metzler
- Kübler, Hans-Dieter (2002): Medien für Kinder. Von der Literatur zum Internet-Portal. Ein Überblick. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Kümmerling-Meibauer, Bettina (1999): Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Ein internationales Lexikon. 2 Bde. Stuttgart, Weimar: Metzler
- Lange, Günter (Hrsg.) (2005): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. 2 Bde. 4. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

- Praxis Deutsch 175 (2002). Klassiker des Kinder- und Jugendfilms
- Reclams Kindertheaterführer (1994). Verf. Henning Fangauf. Stuttgart: Reclam
- Richter, Karin / Riemann, Sabine (Hrsg.) (2000): Kinder, Literatur, ‚neue‘ Medien. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Thiele, Jens (2003): Das Bilderbuch. Ästhetik, Theorie, Analyse, Didaktik, Rezeption. 2. Aufl. Oldenburg: Isensee
- Thiele, Jens / Steitz-Kallenbach, Jörg (2004): Handbuch Kinderliteratur. Grundwissen für Ausbildung und Praxis. 2. Aufl. Freiburg: Herder
- Weinkauff, Gina / von Glasenapp, Gabriele (2010): Kinder- und Jugendliteratur. Paderborn u. a.: Schöningh

Nachschlagewerke

a Autoren / Werke

- Arnold, Heinz-Ludwig (Hrsg.) (1978-): Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (KLG). Loseblattsammlung. München: edition text + kritik
- Arnold, Heinz-Ludwig (Hrsg.) (2009): Kindlers Literaturlexikon. 3. Aufl. 18. Bde. München: Kindler
- Killy, Walter / Kühlmann, Wilhelm (Hrsg.) (2008-2012): Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraums. Bisher 13 Bde. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter

Zum Film:

The Internet Movie Database (ca. 1990-). <http://www.imdb.com/>

b Fachbegriffe

- Borchmeyer, Dieter (Hrsg.) (1994): Moderne Literatur in Grundbegriffen. Tübingen: Niemeyer.
- Burdorf, Dieter / Fasbender, Christoph / Moeninghoff, Burkhard (Hrsg.) (2007): Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Meid, Volker (2001): Sachwörterbuch zur deutschen Literatur. Stuttgart: Reclam
- Nünning, Ansgar (Hrsg.) (2008): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. 4. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler
- Weimar, Klaus / Fricke, Harald / Müller, Jan Dirk (Hrsg.) (2007): Reallexikon der Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. 3 Bde. Berlin: de Gruyter

Bildungspläne, Bildungsstandards

Bildungspläne

Den verbindlichen Rahmen des Unterrichtshandelns an den Schulen in Baden-Württemberg bilden die vom Kultusministerium herausgegebenen Bildungspläne. Informationen zu den Bildungsplänen, die Bildungspläne selbst und zahlreiche Materialien finden Sie auf dem Landesbildungsserver Baden-Württemberg:

Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (o. J.): Landesbildungsserver Baden-Württemberg.
<https://www.bildung-staerkt-menschen.de/>.

Die Bildungspläne im Einzelnen enthalten jeweils Kapitel zu den einzelnen Fächern. Darin finden Sie u. a. für das Fach Deutsch Leitgedanken zum Kompetenzerwerb sowie Kompetenzen und Inhalte. Es wird nicht mehr, wie in früheren Lehrplänen, vorgeschrieben, was zu unterrichten ist, sondern die Vorgaben beziehen sich darauf, was Kinder in einer bestimmten Jahrgangsstufe und einer bestimmten Schulart können sollen. Die Bildungspläne befinden sich gerade in Überarbeitung. Bis 2016 die neuen Bildungspläne in Kraft treten, sind es noch die folgenden, die für das Fach Deutsch in den Lehramtsstudiengängen der PH relevant sind:

Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004): Bildungsplan Grundschule. https://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Grundschule/Grundschule_Bildungsplan_Gesamt.pdf

Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004): Bildungsplan Realschule. https://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Realschule/Realschule_Bildungsplan_Gesamt.pdf

Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2012): Bildungsplan Werkrealschule (gilt auch für die Hauptschule).
https://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/wrs2010/BP_WRS.pdf

Über die Bildungspläne 2016 können Sie sich hier informieren:
<https://www.kultusportal-bw.de/,Lde/Startseite/schulebw/bildungsplanreform>

Bildungsstandards

Die landesweit gültigen Bildungspläne beziehen sich auf die Bildungsstandards, die die Kultusministerkonferenz seit 1995 entwickelt. Eine Übersicht und zahlreiche Materialien finden sich auf der Webseite der Kultusministerkonferenz:

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2011): Qualitätssicherung in Schulen: Bildungsstandards.
<https://www.kmk.org/bildung-schule/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards/ueberblick.html>

Für das Fach Deutsch in den Lehramtsstudiengängen an der PH relevant sind die folgenden Bildungsstandards:

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich.

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss (Klasse 9).

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Haupt.pdf

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2003): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss.

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BS-Deutsch-MS.pdf

Zeitschriften und Fachdatenbanken

Zeitschriften

Ein Großteil der wissenschaftlichen Diskussion, auch der fachdidaktischen, findet in Zeitschriften statt. Viele fachdidaktische Zeitschriften richten sich außerdem an Lehrerinnen und Lehrer und enthalten Anregungen, Unterrichtsvorschläge für die Schulpraxis. Die folgenden Zeitschriften sollten Sie sich mindestens einmal angesehen haben. Sie finden sie im Lesesaal 1: die aktuellen Ausgaben in der Zeitschriftenauslage. Die älteren Nummern stehen zu Jahrgängen gebunden im Regal. In Klammern steht jeweils die Bibliothekssignatur.

Deutsch als Zweitsprache (Z ok 120)

erscheint viermal jährlich und wird herausgegeben vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Die Fachzeitschrift richtet sich u. a. an Lehrkräfte, Studierende und Wissenschaftler und enthält Beiträge zu Fragen der Migration und Integration, zu den besonderen Zielgruppen des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache, zu pädagogischen Fragen, zur Didaktik Deutsch als Zweitsprache und zur Qualitätssicherung des Unterrichts. Informationen unter:

<https://www.bamf.de/DE/Infothek/TraegerIntegrationskurse/Zeitschrift/zeitschrift-node.html>

Deutschunterricht (Westermann) (Z ok 220)

erscheint sechsmal jährlich in Themenheften, Unterrichtsvorschläge für Sek I und Sek II, Materialien auf CD. Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge ab 2001 u. v. a. unter: <https://www.d-unterricht.de/> Achtung: Nicht zu verwechseln mit *Der Deutschunterricht* (s. u.).

Der Deutschunterricht (Friedrich Verlag) (Z ok 225)

erscheint sechsmal jährlich in Themenheften, gibt Einblick in die fachdidaktische Diskussion, nimmt Stellung zu Grundfragen und informiert über neue Forschungsergebnisse. Jahresregister der Jahrgänge ab 1995 unter:

<https://www.friedrich-verlag.de/go/Sekundarstufe/Deutsch/Zeitschriften/Der+Deutschunterricht/Jahresregister>

Achtung: Nicht zu verwechseln mit *Deutschunterricht* (s. o.)

Eselsohr: Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien (Z o 165)

Die Zeitschrift erscheint seit 1982 monatlich und gibt unabhängig und kompetent Auskunft über Trends und Themen der Kinder- und Jugendliteratur. Weitere Informationen und eine Übersicht über die aktuellen Inhalte finden Sie unter:

www.eselsohr-leseabenteuer.de/

Grundschule Deutsch (Z ok 330)

erscheint viermal jährlich, Themenhefte mit Unterrichtsvorschlägen bis Klasse 6, Materialien auf CD. Informationen und Downloads unter:

<https://www.friedrich-verlag.de/go/Grundschule/Deutsch/Zeitschrift%3A+Grundschule+Deutsch>

JuLit (Z o 45)

Zeitschrift des Arbeitskreises für Jugendliteratur, die viermal im Jahr erscheint. Aktuelle Neuerscheinungen und Werke zeitgenössischer Autorinnen und Autoren werden in Schwerpunktthemenheften, in Werkstattberichten oder Interviews mit AutorInnen und MultiplikatorInnen vorgestellt. Gute literaturwissenschaftliche Forschungsbeiträge, gelegentlich didaktische Impulse; guter Einblick in alle Institutionen der Literaturdistribution.

kjl & m: Forschung, Schule, Bibliothek (Z o 350)

erscheint viermal jährlich, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW, früher unter dem Titel „Beiträge Jugendliteratur und Medien“, jeweils ein Rahmenthema, aktuelle Kinder- und Jugendliteratur von zumeist 5 – 14 Jahren, gelegentlich Medien; Forschungsbeiträge sowie stark didaktisch akzentuierte Unterrichtsprojekte. Sehr praxisnah.

Leseräume: Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung

ist eine wissenschaftliche Zeitschrift zum Themenkomplex Literalität, die mit ein bis zwei Ausgaben im Jahr ausschließlich in digitaler Form erscheint. Die einzelnen Ausgaben können kostenfrei als Pdf-Dateien herunter geladen werden unter: leseraeume.de (wirklich mit <ä>!).

Lili: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (Z o 915)

erscheint viermal jährlich, fachwissenschaftliche Zeitschrift mit breitem Themenspektrum, jeweils mit Themenschwerpunkt. Überblick über die Jahrgänge ab 1995 unter:

<https://www.uni-siegen.de/lili/>

Literatur im Unterricht: Texte der Gegenwartsliteratur für die Schule. (Z o 800)

Dreimal im Jahr erscheinende Zeitschrift mit theoretischen Perspektiven, praktischen Unterrichtsimpulsen sowie regelmäßigen Rezensionen und gelegentlichen Interviews zur Literatur für Erwachsene, Kinder und Jugendliche aller Epochen. Besonders erwähnenswert: Vergessene Literatur wiedergelesen.

Literatur in Wissenschaft und Unterricht (Z o 580)

Viermal im Jahr erscheint die Zeitschrift zu aktueller deutsch- und englischsprachiger Literatur und zu diversen Medien (TV, Film, aber auch Computerspiele) für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Beiträge zu Autoren, Epochen, Gattungen ebenso wie Rezensionen von Neuerscheinungen. Greift aktuelle Theoriediskurse aus Literaturwissenschaft und Medientheorie auf (Medienwirkungsforschung zum Computerspiel u. a.).

Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege. (Z o 610)

erscheint viermal jährlich und wird herausgegeben von der Märchen-Stiftung Walter Kahn, die sich der Erforschung europäischer Märchen und Sagen verschrieben hat. Mit literaturwissenschaftlichen Beiträgen, Porträts, Berichten über Kongresse, Events und Studien. Gelegentlich methodisch-didaktische Vorschläge.

Praxis Grundschule (Z n 662)

erscheint sechsmal jährlich. Anregungen und Unterrichtsvorschläge für alle Fächer der Grundschule, Hefte mit Themenschwerpunkten, Materialien auf CD, Onlinearchiv mit Stichwortsuche zum Herausfinden der deutschdidaktischen Themen (z. B. ‚Schreibanlass‘) unter: www.praxisgrundschule.de

Praxis Deutsch (Z ok 660)

erscheint sechsmal jährlich. Themenhefte mit Basisartikel und Unterrichtsvorschlägen von der Grundschule bis zur Sek II. Übersicht über die bisher erschienen Ausgaben unter: <https://www.friedrich-verlag.de/go/Sekundarstufe/Deutsch/Zeitschriften/Praxis+Deutsch>

Wirrendes Wort: Deutsche Sprache in Forschung und Lehre (Z ok 900)

erscheint dreimal im Jahr und versammelt Forschungsbeiträge zu literaturwissenschaftlichen und linguistischen Themen.

Fachdatenbanken

Literatur zu einem Thema recherchiert man am besten in einer Fachdatenbank. Zugriff auf die Datenbanken haben Sie über die Bibliothek (DBIS – Datenbankinformationssystem, unter „Weitere Suchmöglichkeiten“), zum Teil auch frei im Netz.

Für die Datenbanken werden systematisch Publikationen aus bestimmten Fachgebieten ausgewertet: Monographien, Zeitschriften, Sammelbände. Auch zu Fragen, bei denen man nach einem Blick in den Bibliothekskatalog glaubt, dazu lasse sich nichts finden, ist oft schon viel publiziert worden. In den folgenden drei Datenbanken werden Sie in der Regel fündig:

Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaften (BDSL),

nach ihren Begründern in der gedruckten Fassung auch Eppelsheimer-Köttelwelsch genannt, bezeichnet als Datenbank die internationale germanistische Sekundärliteratur ab 1985. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Literaturwissenschaften. Vollzugriff über das Campusnetzwerk, eingeschränkter Zugriff (bis 2000) aus dem WWW möglich unter <https://www.bdsl-online.de/>.

Bibliography of Linguistic Literature / Bibliographie linguistischer Literatur (BLLDB),

eine führende bibliographische Informationsquelle für die allgemeine Linguistik und für die anglistische, germanistische und romanistische Sprachwissenschaft, wird von dem Sondersammelgebiet Allgemeine Linguistik der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main erstellt. In der Datenbank erfasst ist die Literatur seit 1971. Vollzugriff über das Campusnetzwerk, eingeschränkter Zugriff (bis 2000) aus dem WWW möglich unter: <https://www.blldb-online.de/>.

FIS-Bildung Literaturdatenbank

Diese Datenbank ist angesiedelt beim Fachportal Pädagogik und erfasst die sprach- und literaturdidaktische Literatur, die in BDSL und BLLDB nur wenig vertreten ist. Hier finden Sie Literaturhinweise auf Aufsätze und Monographien aus verschiedenen Bereichen des Bildungswesens, z. B. Jugend-, Familien- und Medienpädagogik. Die „One Stop Search“ der Bibliothek („BOSS“) ist direkt mit dieser Datenbank verbunden. Vollzugriff aus dem WWW außerdem möglich unter: https://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html.

Im DBIS finden Sie zahlreiche weitere Datenbanken, zum Teil zu sehr spezifischen Themen. Blättern Sie einfach mal durch den Katalog!